Nr. 5 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 7. Januar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Volksauto 2.30 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Reisepreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2435.

Die vier Retter Europas

Briand — Mussolini — Henderson — Curtius.

In einem Aufsatz im „New Chronicle" führt Wilson Harris aus, Europa biete in wirtschaftlicher und politischer Beziehung ein düsteres Bild. Es werde die Aufgabe von vier Männern sein, dem drohenden Unheil Einhalt zu gebieten.

Als ersten dieser vier Männer nennt der Verfasser Briand, dessen Ideen, wie er hinzufügt, ausgezeichnet seien, der aber nicht die Persönlichkeit sei, die die Welt mit sich fortreißen könne. Als zweiten bezeichnet Harris Mussolini, von dem er sagt, man könne bestimmt glauben, daß er friedfertige Absichten habe, und wenn er sich Briand bei dem Werk der Sicherung des Friedens anschlösse, so würden die Aussichten rosiger sein. Hierzu kommt nach Ansicht des Verfassers als Dritter Henderson. Seine Vernunft und seine Standhaftigkeit werden, so heißt es von ihm, bei einer Krisis Dienste leisten, wie sie weder Briand noch Mussolini leisten kann. Außerdem ist Henderson in der Lage, die wichtige Rolle des ehrlichen Maklers zu spielen. Die Beziehungen zwischen den Ländern Briands und Mussolinis sind gespannt. Das Gleiche gilt von den Beziehungen zwischen den Ländern, die von Briand und von Dr. Curtius, dem vierten Mann in der Gemeinschaft, vertreten werden. Henderson ist mit jedem einzelnen befreundet und befindet sich in einer einzigartigen Lage, der Völkerbundsratsgemeinschaft zu helfen.

Harris versucht dann eine Charakteristik von Dr. Curtius zu geben; er sagt von ihm: Dr. Curtius ist noch immer eine Art unbekannter Größe. Er trägt den Mantel Stresemanns; aber die Kraft und der Mut, die Stresemann dem Nachkriegseuropa so unschätzbar gemacht haben, sind bei ihm leider nicht hervorgetreten. Jedoch, Dr. Curtius ist klug, versöhnlich und durchaus befähigt, in maßvoller Weise den deutschen Standpunkt in den vitalen Fragen der Abrüstung und der Minderheiten darzustellen, wie er dargestellt werden muß.

Zum Schluß sagt der Verfasser: Wenn diese vier Männer sich daran machten, die französisch-italienischen und die polnisch-deutschen Schwierigkeiten und die Abrüstungsfrage zu klären, so würden sie Europa neues Selbstvertrauen geben. Aber nur Männer haben Aussichten auf Erfolg, die von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß Europas Krankheit ein sofortiges Heilmittel braucht.

Deutschland und der Youngplan

„Times" über die Moratoriumsfrage.

In einem langen Leitartikel beschäftigt sich „Times" mit der Stelle der Neujahrsansprache des Reichswehrministers Gröner an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, in der dieser auf die Möglichkeit hingewiesen hatte, daß Deutschland nicht imstande sein werde, die ihm auferlegten Lasten zu tragen. „Times" führt dazu u. a. aus, ein vorzeitiges Auftrollen der Moratoriumsfrage sei nur geeignet, in wirtschaftlicher Beziehung eine Krisis herbeizuführen, die ein Moratorium gerade verhindern solle, und in politischer Beziehung könne es nur die Solidarität der Gläubiger Deutschlands stärken, wie dies aus den gegenwärtig zwischen dem britischen und französischen Schatzamt im Gange befindlichen Erörterungen deutlich hervorgehe.

Der Neuhöfer Grenzzwischenfall vor dem Reichsgericht

wtb. **Leipzig**, 6. Jan. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Schmitz am Dienstag ein Spionageprozeß gegen den 35jährigen polnischen Grenzwachtkommissar Adam Biedrzynski aus Pirschau, der sich seit dem 24. Mai 1930 in Untersuchungshaft befindet.

Der Prozeß bildet ein Nachspiel zu dem bekannten Grenzzwischenfall von Neuhöfen bei Marienwerder. Biedrzynski hat sich wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz, wegen Grenzvergehens, unbefugten Waffenbesitzes und versuchten Totschlags zu verantworten. Die Verhandlung, zu der Vertreter des Reichswehrministeriums, des preußischen Ministeriums des Innern, sowie des Auswärtigen Amtes und des Reichsverkehrsministeriums erschienen sind, wird mindestens bis Ende dieser Woche dauern. Die Oeffentlichkeit wurde für die Dauer der gesamten Verhandlung, soweit sie sich auf die Spionage bezieht, ausgeschlossen.

Graf Luckner wieder genesen

wtb. **Chikago**, 6. Jan. Das Befinden des Grafen Luckner, der am 15. Dezember bei einem Autounfall in der Nähe von Waukegan (Illinois) ernstlich verletzt wurde, hat sich so weit gebessert, daß er heute mit der Bahn die Reise nach New York antreten konnte. Zu der Fahrt wurde ihm der Salonwagen des Präsidenten der Pensylvania Eisenbahngesellschaft zur Verfügung gestellt

Lohnbeihilfe für die Arbeitslosen?

Ein kühner Plan des Reichsfinanzministers zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit

cnb. **Berlin**, 6. Jan. (Eig. Meldg.) Auf der heutigen Drei-Könige-Tagung der württembergischen Demokraten in Stuttgart hielt Reichsfinanzminister Dr. Dietrich eine Rede, in der er u. a. die Pläne und Absichten der Reichsregierung zum Arbeitslosenproblem erörterte. **Ein System, das nicht imstande sei, mit der ungeheuren Arbeitslosigkeit aufzuräumen, erklärte der Minister, sei dem Untergang verfallen. Für Millionen von Arbeitslosen über 3 Milliarden auszugeben, ohne einen Gegendienst zu bekommen, sei ungeheuerlich.**

Wenn wir, erklärte Dr. Dietrich, **z. Zt. in einem Monat eine viertel Milliarde für die Arbeitslosen brauchen, so könnte es vielleicht angemessen sein, wenn man versuchte, mit diesem Betrage entweder die entscheidende Rohstoffproduktion anzukurbeln oder aber eine verarbeitende Industrie, die besonders viel lebenswichtige Rohprodukte verbraucht, in Bewegung zu bringen. Ich sehe darin keine Subvention, wenn man, nachdem die Frage entschieden ist, wo man anpacken will, das, was die Arbeitslosen kosten, zur Verbilligung und Vermehrung der Produktion verwendet, indem man für jeden arbeitslosen Angestellten oder Arbeiter eine entsprechende Summe zuzahlt. Ich weiß, daß über diese Dinge der größte Sturm losbrechen wird; aber wo vier Millionen Menschen in Gefahr sind, in Verzweiflung getrieben zu werden, sind Bedenken nichts und positive Maßnahmen alles. Wir brauchen die Dinge nicht für die Ewigkeit zu machen, wir können sie einmal für ein Viertel- oder für ein Halbjahr probieren.**

Vor den Wunderdoktoren, erklärte Finanzminister Dr. Dietrich weiter, die dem Volke einreden, es gäbe neue Wege zur Beseitigung der Not, muß auf das entschiedenste gewarnt werden. Mit Geldtheorien und Reden von der Zinsknechtschaft ist weniger als nichts anzufangen. Diejenigen, die heute an der Spitze des Reiches stehen, glauben an die Lebenskraft und Zukunft des deutschen Volkes. Wir haben nicht die Absicht, das Steuer aus der Hand zu geben. Wir sind entschlossen, uns durch das ungeheure Durcheinander im deutschen Volk und sein manchmal geradezu unverständliches Gebaren den Blick für das praktisch Mögliche nicht trüben zu lassen und den Kampf ebenso sehr mit Ruhe wie mit Energie zu führen.

Der „Lohnbeihilfe-Plan" im Spiegel der Presse

cnb. **Berlin**, 6. Jan. (Eig. Meldung.) Die Abendblätter bringen fast alle ausführliche Berichte über die Stuttgarter Rede des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich. Ein Teil der Blätter beschäftigt sich bereits in Leitartikeln bzw. in Kommentaren mit dem von dem Minister vorgeschlagenen Plan einer Lohnbeihilfe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der „Jungdeutsche" bezeichnet die Rede als das bedeutendste politische Ereignis der letzten Wochen. Der Wille zu neuen Wegen in der Arbeitslosenfrage sei hocherfreulich. Schon jetzt müsse freilich vor unüberlegten Schritten gewarnt werden. Das Urteil über die Maßnahmen der Regierung werde sich danach richten, ob es nur kleine vorläufige Mittelchen seien oder ob man den großen Wurf einer planmäßigen neuen nationalen Wirtschaftspolitik endlich wage.

Der „Vorwärts" spricht von einem „phantastischen Projekt" und von „Wirtschaftsankurbelung auf Kosten der Arbeitslosen" und fragt, was während der Ankurbelung aus den Arbeitslosen werden solle, die keine Unterstützung erhielten.

Der „Lokalanzeiger" steht trotz der Erklärung des Ministers, er wolle keine Subventionen, in seinem Vorschlag eine Subventionspolitik, gegen die ungeheure Bedenken vorliegen. Das Blatt bezeichnet die ganze Frage als noch nicht spruchreif.

Das „Tageblatt" nimmt an, daß der Finanzminister seine Gedankengänge nicht vorgetragen habe, ohne daß sie bei den andern Kabinettsmitgliedern wenigstens in ihren Grundzügen gebilligt seien. Zweifellos würden die Vorschläge Aufsehen und Widerspruch hervorrufen.

Am ausführlichsten beschäftigt sich der „Börsenkurier" mit dem Lohnbeihilfeplan. Das Blatt bringt unter der Überschrift „Verfehlt!" einen Artikel „von maßgebender industrieller Seite", in dem die ernstesten Bedenken gegen den Plan erhoben werden. Der Artikel bezeichnet als den springenden Punkt die Sicherung dafür, daß nicht nur vorübergehend für eine kurze Zeit Arbeitslose beschäftigt würden, sondern daß sie dauernd wieder die Möglichkeit hätten, zu arbeiten. Wenn das nicht erreicht sei, so sei die Folge ein Zusammenbruch der noch gesunden Betriebe, denen weitere Mittel entzogen würden. Der Vorschlag käme auf nichts anderes heraus, als auf eine weitgehende Subventionierung der privaten Betriebe mit öffentlichen Mitteln. Durch die Subventionen werde der Selbsthilfegedanke geradezu eingeschläfert. Es sei dann kein Wunder, wenn ein derartiger Betrieb schließlich in die öffentliche Hand übergehe. Zum Schluß fragt das Blatt, wo man die Mittel für den Plan hernehmen wolle.

Die Industrie gegen Dietrichs Absichten

cnb. **Berlin**, 6. Jan. Die Ausführungen, die der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich auf der heutigen Tagung der württembergischen Demokraten in Suttgart vorgetragen hat, waren nach seiner in einem Berliner Blatt veröffentlichten Neujahrsbetrachtung zu erwarten. Wie wir hören, werden die Gedankengänge des Finanzministers von der Industrie abgelehnt. Alle diese Bedenken, die noch unlängst der Reichsverband der deutschen Industrie in seiner Denkschrift gegen die Subventionspolitik vorgetragen habe, träfen auch auf den Plan des Herrn Dietrich zu. Im übrigen sei einstweilen nicht abzusehen, wie der Finanzminister seinen Vorschlag mit der prekären Lage des Reiches in Einklang bringen wolle. Es sei zu befürchten, daß solche einstweilen noch reichlich nebelhaften Projekte das Vertrauen zur deutschen Finanzpolitik schwer erschüttern.

Eisenbahnunglück bei Gleiwitz

Schnellzug fährt einem Personenzug in die Flanke. Haltesignal überfahren. — Ein Schwer-, 10 Leichtverletzte.

wtb. **Gleiwitz**, 6. Jan. **Der Schnellzug D 31 A Berlin—Beuthen (Oberschl.) ist heute nachmittag 16.50 Uhr dem Personenzug 226 Beuthen—Gleiwitz—Berlin, der das Haltesignal überfahren hatte kurz hinter Gleiwitz in die Flanke gefahren. 10 Personen sind leicht verletzt; der Heizer des Personenzuges schwer. Die Lokomotive des D-Zuges ist umgelegt und schwer beschädigt.**

Der Mord in der Hufelandstraße

Haftbefehle beantragt.

cnb. **Berlin**, 6. Jan. (Eig. Meldg.) Die Berliner Staatsanwaltschaft I hat wegen der Vorfälle in der Hufelandstraße, in deren Verlauf die beiden S. P. D.-Leute Schneider und Graf erschossen wurden, beim Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium den Erlaß von Haftbefehlen gegen sämtliche 8 Festgenommenen, die der N. S. D. A. P. angehören, wegen schweren Landfriedensbruches, Raufhandel und gemeinschaftlichen Totschlages beantragt. Der Vernehmungsrichter hat einen Haftbefehl nur gegen den Privatförster Kurt Bressel wegen des Verdachtes des Totschlages erlassen, die übrigen Festgenommenen aber entlassen, da gegen diese nur der Verdacht des Landfriedensbruches besteht und weder Flucht- noch Verdunkelungsgefahr begründet erscheint. Bressel soll nach Angabe eines Zeugen bei der Schlägerei geschossen haben. Er selbst bestreitet dies. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung scheint er aber an der Tötung des Schneiders und des Graf nicht beteiligt zu sein. Gegen den Kaufmann Rudolph Becker, den Maurerlehrling Max Kollatz und den Maler Max Hauschke, die dieser Tötung verdächtig und flüchtig sind, hat die Staatsanwaltschaft den Erlaß von Haftbefehlen zwecks steckbrieflicher Verfolgung beantragt.

Ein ungetreuer Rechtsanwalt

Das Schöffengericht Berlin-Tempelhof verurteilte den früheren Rechtsanwalt Dr. Oberwinter wegen Betruges und Untreue zu einem Jahr 6 Monaen Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet und der Haftbefehl aufrecht erhalten. Dr. Oberwinter war Betrug in nicht weniger als 29 Fällen und Untreue in 10 Fällen zum Vorwurf gemacht worden. Er hatte Mandantengelder in Höhe von 30 000 RM. veruntreut.

Die Führer der beiden Züge hatten kurz vor dem Zusammenstoß Gegendampf gegeben, konnten das Unglück jedoch nicht mehr verhindern. Die Lokomotive des D-Zuges, der dem Personenzug in die Flanke fuhr, stürzte um. Die übrigen Wagen blieben jedoch auf den Gleisen. Die Gleise Gleiwitz—Beuthen, Beuthen—Gleiwitz, sowie Gleiwitz—Hindenburg sind vorläufig gesperrt. Die Schuldfrage wird erst durch die amtliche Untersuchung geklärt werden.

Elli Beinhorn in Lyon gelandet

wtb. **Lyon**, 6. Jan. Die Afrikafliegerin Elli Beinhorn ist heute nachmittag um 3 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet.

Miß Johnson in Warschau

wtb. **Warschau**, 6. Jan. Die englische Fliegerin Amy Johnson ist gestern abend 7 Uhr mit dem Auto des englischen Militärattachees aus Krasnosielce hier eingetroffen. Von einer genauen Untersuchung des bei der Notlandung beschädigten Flugzeuges wird es abhängen, ob und wann Amy Johnson ihren Flug fortsetzen wird. In Fachkreisen ist man der Meinung, daß eine Fortsetzung des Ostasienfluges bei den gegenwärtigen atmosphärischen Bedingungen mit den allergrößten Gefahren verbunden sei.

Der italienische Südamerikaflug geglückt

wtb. **Rom**, 6. Jan. Die ersten 10 Flugzeuge des 12 Maschinen umfassenden italienischen Geschwaders sind 19.10 Uhr an der südamerikanischen Küste in Port Natal eingetroffen. Der Atlantische Ozean wurde damit auf einer Strecke von 3000 Kilometern in 17 Stunden überflogen. Die zum Empfang ihrer Landsleute zugereisten zahlreichen Italiener haben den Fliegern einen begeisterten Empfang bereitet.

wtb. **Rom**, 6. Jan. **Nach einer soeben in Rom eingelaufenen radiotelegraphischen Meldung sind die letzten beiden italienischen Flugzeuge aufgefunden worden. Sie wurden von einem der italienischen Aufklärungsfahrzeuge, die zur leichteren Orientierung und Hilfeleistung auf der Strecke Bolama—Port Natal stationiert waren, in leicht beschädigtem Zustande ins Schlepptau genommen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge ist unversehrt.**

Anschlag auf die Bahnstrecke Pforzheim-Karlsruhe

wtb. **Karlsruhe**, 6. Jan. In der Nacht vom 3. auf den 4. Januar wurde auf der Strecke nach Pforzheim zwischen den Bahnhöfen Ersingen und Bilfinger von unbekannter Hand ein Radschuh auf eine Schiene des Gleises Pforzheim—Karlsruhe aufgelegt. Das Hindernis wurde vom Personal einer nach Mitternacht von Pforzheim leer laufenden Lokomotive noch rechtzeitig bemerkt und beseitigt. Beim Absuchen der Strecke wurde etwa 200 Meter entfernt ein weiterer Radschuh im Gleis liegend aufgefunden.

Man vermutet, daß ein verbrecherischer Anschlag auf den Orient-Expreßzug geplant gewesen sei, der von Pforzheim um 0.58 Uhr nach Karlsruhe abgegangen war. Diese Mutmaßung ist jedoch bisher nicht erwiesen. Tatsächlich ist der Orient-Expreßzug bis zur Absuchung der betreffenden Stelle zum Stehen gebracht worden.

Auf einer Eisscholle abgetrieben

50 russische Fischer in Gefahr.

Im Kaspischen Meere wurden 50 Fischer mit einer Anzahl Pferde auf einer Eisscholle fortgetrieben. Mehrere Dampfer und ein Flugzeug wurden zur Rettungsaktion aufgeboten.

Bei einem Wirbelsturm in Nordkarolina wurden fünf Neger getötet. Viele Häuser wurden zerstört.

Der Kanzlerbesuch in Ostpreußen

Besprechungen in Königsberg und Tilsit

Der Reichskanzler und die ihn begleitenden Herren trafen gestern um 9 Uhr vormittags aus Schneidemühl in Königsberg ein. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Oberpräsidenten Dr. Siehr und anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt und begaben sich sogleich zu einer Besprechung mit den Vertretern der Behörden und der Wirtschaft zum Oberpräsidium.

In dieser Besprechung sprach zunächst Oberpräsident Dr. Siehr über die Nöte und Wünsche der Provinz Ostpreußen. Die Ausführungen des Oberpräsidenten wurden ergänzt und unterstrichen durch Darlegungen des Landesfinanzamtsdirektors Weidemann, des Präsidenten des Provinziallandtages, von Berg-Mallien, des Landeshauptmanns, Dr. Blunck, des Oberbürgermeisters von Königsberg, Dr. Lohmeyer, des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Brandes, und einiger anderer Redner.

Zum Schluß der Besprechung dankte der Reichskanzler dem Oberpräsidenten für den freundlichen Empfang und für die Möglichkeit, die Meinungen so vieler hervorragender Männer aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung der Provinz Ostpreußen zu hören. Der Reichskanzler betonte, mit der Erkenntnis der Notlage allein sei es nicht getan. Es habe sich doch in den letzten Monaten herausgestellt, daß noch eins nötig sei: Fehlerquellen zu entdecken, die sich vielfach aus der Verwendung von öffentlichen Mitteln und auch sonstwo in der ganzen Aufbauarbeit der östlichen Grenzgebiete ergeben haben. Es habe sich das eine gezeigt, daß wir nicht an Symptomen herumkurieren dürfen, daß wir nicht mit einer Subventionspolitik in dieser kritischen Zeit weiterkommen, sondern daß wir auch die Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht nur des Ostens, sondern des ganzen Reiches auf einen einheitlichen Nenner bringen und die Grundlage schaffen, damit die Gelder aus der Hand der Regierung ihren vollen Erfolg zeitigen können.

Von Königsberg wurde dann die Weiterfahrt nach Tilsit angetreten, wo der Reichskanzler und seine Begleitung am Abend eintraf. Die herzliche Aufnahme, die der Kanzler und die ihn begleitenden Herren auf ihrer Fahrt durch Ostpreußen überall und allgemein fanden und nach dem Wunsch der Tilsiter Bevölkerung auch dort finden sollten, wurde bedauerlicherweise durch eine Kundgebung vor dem Bahnhof beeinträchtigt, die, von extremer Seite veranstaltet, sich übrigens zweifellos nicht gegen den Kanzler und seine Begleitung richtete, sondern nur die Unzufriedenheit der erwerbslosen Kreise kundgeben sollte.

Die Herren begaben sich nach dem Empfang auf dem Bahnhof ins Rathaus, wo sich eine große Zahl von Vertretern der Behörden und der Wirtschaft eingefunden hatten, mit denen die Notlage des Tilsiter Landes erörtert wurde.

Das bulgarische Königspaar auf Briefmarken



Die neuen bulgarischen Briefmarken,

die anläßlich der Hochzeit des Königs Boris mit Prinzessin Giovanna von Italien in Verkehr gegeben werden.

In Marokko kam es zwischen einer französischen Polizeistreife und einem Eingeborenenstamm zu einem verlustreichen Gefecht. Die französische Abteilung mußte sich zurückziehen. Ein Offizier, ein Unteroffizier und elf Schützen wurden getötet. Außerdem werden ein Unteroffizier und fünf Soldaten vermißt.

Im Moskauer Kreml wurde am Sonntag die Tagung des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion von dem Präsidenten des Komitees, Kalinin, eröffnet. Im Anschluß an dessen Begrüßungsworte erstattete der neue Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotoff, Bericht über den Wirtschaftsplan der Sowjetunion für 1931.

Keine Einigung im Ruhrgebiet

Stegerwalds Bemühungen gescheitert

wtb. **Dortmund**, 6. Jan. **Reichsarbeitsminister Stegerwald hat seine Anwesenheit im Ruhrgebiet benutzt, um die strittigen Lohnfragen mit den beiderseitigen Verbänden und mit einzelnen führenden Persönlichkeiten aufs eingehendste durchzusprechen. Die Besprechungen haben jedoch eine Möglichkeit der Annäherung der beiderseitigen Standpunkte bisher nicht ergeben. Das Schlichtungsverfahren wird daher am Mittwoch unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen seinen Fortgang nehmen. Die Reichsregierung hält trotzdem ihren Standpunkt aufrecht, daß eine gewaltsame Austragung dieses Konfliktes bei der gegenwärtigen Gesamtlage Deutschlands nicht zu verantworten wäre und wird ihre Bemühungen fortsetzen. Da die Kündigung der einzelnen Arbeitsverträge erst vom 15. 1. ab wirksam wird, bleibt hierfür auch noch hinreichend Zeit.**

Weiterer Rückgang der Streikziffern

wtb. **Essen**, 6. Jan. Auch in der heutigen Mittagsschicht wiesen die Streikziffern nach Mitteilung des Bergbauvereins im Vergleich zur gestr. fast allenthalben einen beträchtlichen Rückgang auf. In den Bergrevieren Krefeld, Dinslaken und Duisburg—Hamborn sind noch 13 Schachtanlagen vom Streik betroffen, außerdem im Hammer Revier die Zechen de Wendel und Westfalen. Im Hamborn-Dinslakener Revier sind von 5200 Mann der Gesamtbelegschaft der Mittagsschicht 3200 Mann, gleich rund 60 Proz., eingefahren. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es auf Grund des umfangreichen Polizeiaufgebotes nicht gekommen. Eine Versammlung von Streikenden im Stadtteil Bruckhausen hat heute vormittag die Fortführung des Streikes beschlossen, doch scheinen sich auch die Anhänger der Opposition mehr und mehr von der Streikleitung abzuwenden und der Parole der Bergarbeiterverbände auf Wiederaufnahme der Arbeit Folge zu leisten.

Die Not der Landeskirche

Uns wird geschrieben:

Dem Vorschlage, die Not der Landeskirche durch Bildung neuer Gemeinden zu mildern, kann man theoretisch nur zustimmen; einigen übergroßen Gemeinden würde durch seine Verwirklichung wirklich etwas geholfen. Ein praktischer Vorschlag aber ist er keineswegs, weil seine Durchführung **bei den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen viel zu kostspielig wäre.** Da weite Kreise die Not der Landeskirche in erster Linie als eine finanzielle Not empfinden, wie der Unwille der Kirchensteuerzahler beweist, so bedeutet der erwähnte Vorschlag ein homöopathisches Rezept, dessen Anwendung der Landeskirche mehr schaden als nützen könnte. In der gegenwärtigen wirtschaftlichen und kulturellen Krise, die voraussichtlich noch Jahre lang dauern wird, könnten dabei die Kirchen in den übergroßen Gemeinden noch zu groß werden. Dieser Vorschlag muß darum vorläufig Theorie bleiben; wir halten es für richtiger, wenn er zunächst nicht weiter erörtert wird, um nicht unsere verdrossenen Kirchensteuerzahler noch mehr zu reizen.

Wenn man das auch mit Recht bedauern kann, so mag man sich zum Troste sagen, daß die Bildung neuer Kirchengemeinden kein durchschlagendes Mittel zur Beseitigung der wirtschaftlichen Not ist. Wäre das der Fall, so müßte in den normalen Gemeinden, deren es in Lippe eine große Anzahl gibt, ein besseres und kraftvolleres Gemeinschaftsleben als in den übergroßen Gemeinden sein. Das ist aber keineswegs der Fall. Man kann vielleicht sogar feststellen, daß sich in den übergroßen Gemeinden ein kräftigeres Gemeinschaftsleben regt, als in den normalen; in diesen hat die Kraft oft nicht einmal ausgereicht, um, abgesehen von dem Konfirmandenzimmer mit seinen Schulbänken und der Kirche, einen richtigen Gemeinschaftsraum zu schaffen. Ferner gibt eine eigentümliche Beobachtung zu denken, nämlich die, daß sich in den Gemeinschaftsversammlungen am Sonntagmorgen in der Kirche oft diejenigen am eifrigsten beteiligen, die den weitesten Weg haben. Die Erfahrung zeigt ferner, daß ein lebendiges Gemeinschaftsleben sehr oft den Pfarrer trägt, während das Umgekehrte nicht immer richtig ist. Es gibt auch im Lipperlande Gemeinschaften, die es zu Gemeindehäusern gebracht haben, ohne daß der Pfarrer viel dabei getan hat. Die Kraft des Gemeinschaftslebens ist durchaus nicht immer davon abhängig, daß die Seelenzahl der Gemeinde normal ist.

Der **Geist** ist es, der sich die Formen schafft, um wirken zu können. Die Not der Kirche besteht darin, daß dieser Geist **nicht** da ist oder daß er schwer krank ist. Will man sich einen Einblick in die geistige Lage der Kirche verschaffen, so muß man in „—ismen" denken, weil durch diese Wortbildungen geistige Strömungen beschrieben werden. Das mag manchem Gemeindemitgliede als theoretische Abstraktion vorkommen, wie das bei dem einen Artikelschreiber, der sich zu der vorliegenden Frage äußert, offenbar der Fall ist. Trotzdem haben Erörterungen, die mit derartigen Wortbildungen arbeiten, großen praktischen Wert, wenn man darüber klar zu werden sich bemüht, worin die Buße zu bestehen hat, die der Kirche als harte Pflicht besonders in kritischen Zeiten obliegt und in welcher Richtung sie sich zu betätigen hat. Es ist eine tiefernste Frage, ob die Schuld der Kirche in erster Linie wirklich darin besteht, daß sie der schnellen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung nicht so schnell durch Bildung neuer Kirchengemeinden hat nachkommen können.

Statt des Programms: „Bildung neuer Kirchengemeinden" dürfte ein anderes vorläufig richtiger sein: Viel stärkere Mobilisierung der Laien zur Förderung des kirchlichen Gemeinschaftslebens. Im Zusammenhang damit müßte die Kirche prüfen, ob sie nicht alle Ursache hätte, den Gemeinschaftsgedanken tiefer zu durchdenken und ihn in ihrer Lehrtätigkeit sowie praktisch viel mehr in den Vordergrund zu stellen, als es bisher geschehen ist. (Man vergleiche dazu den Artikel in Nr. 2 der L. L.: Landeskirchliche Verfassungsformen. Die lutherischen Gemeinden machen nicht mit.)

Einige **praktische Vorschläge** mögen hinzugefügt werden. Man schaffe überall, wo es angebracht ist, Gemeinschaftsräume oder Gemeinschaftshäuser nach dem Muster des Siegerlandes. Es ist kein gutes Zeichen, wenn oft nur Konfirmandenzimmer mit Schulbänken darin zur Befriedigung des kirchlichen Gemeinschaftsbedürfnisses ausreichen od. gar Schulzimmer herhalten müssen, deren Benutzung der Schulvorstand oft nur ungern gestattet.. In Schwalenberg ist in dieser Hinsicht mit geringen Miteln geradezu Vorbildliches geleistet. — Wie wäre es weiter mit der Sammlung christlicher Gebildeten in Kreisen, die weltanschauliche Fragen erörterten und sie so behandelten, daß sie eine akademische Höhenlage erreichten? Sollte sich vielleicht nicht ein akademischer Laie in Lippe finden, der diese Arbeit in die Hand nähme? — Könnte man nicht weiter an die Anstellung eines Sozialpfarrers denken, dem man eine kleine Gemeinde gäbe? Dieser hätte dann die Aufgabe, in kleineren oder größeren Kreisen die Erörterung sozialer Fragen vom christlichen Standpunkt aus anzuregen. Er dürfte sich aber nicht parteipolitisch betätigen und kein theologischer Dilettant sein. Den überlasteten Pfarrern der übergroßen Gemeinden könnte damit geholfen werden, daß man ihnen geeignete Laien vom Kirchenvorstande zur Seite stellte. — Alle diese Vorschläge liegen in der Linie des angegebenen Programms. Sie erfordern keine besonderen Mittel, bringen den bedrängten Kirchensteuerzahler nicht in Unruhe und könnten doch zur Belebung des Gemeinschaftslebens von großer Bedeutung sein. Vielleicht äußert sich einmal ein anderer Leser weiter zu diesen Fragen.

Zur gegenwärtigen Wirtschaftslage

Mit der folgenden Besprechung des Geschäftsberichts der „Industrie- und Handelskammer zu Hannover für 1931" stimmen wir nicht in allen Punkten überein. Doch bringen wir ihn zum Abdruck, weil wohl auch unsere Leser aus ihm entnehmen dürften, daß die derzeitige Unzufriedenheit in weiteren Volkskreisen nicht ohne eine gewisse Berechtigung ist.

Seit dem Sommer vorigen Jahres lassen sich die wirtschaftliche Not des deutschen Volkes, ihr fortdauerndes Anwachsen, die stetig zunehmende Schwierigkeit, ihr abzuhelfen oder auch nur sie zum Stillstand zu bringen, nicht mehr ableugnen. Nicht mehr vereinzelte Volkswirtschaftler und Staatsmänner sind es, welche auf sie aufmerksam machen, nicht mehr gesonderte Berufsgruppen, welche über die ungünstige Geschäftslage Klage führen, nicht mehr ganz radikal eingestellte Parteien nur, welche die vorhandene Mißstimmung für ihre politischen Zwecke auszunützen sich bemühen. Eine allgemeine Unzufriedenheit hat sich der gesamten Bevölkerung bemächtigt. Die erste Notverordnung des Reichspräsidenten vom 16. Juli 1930 brachte hierin keine Besserung. Kleine Löcher wurden verstopft, andere größere taten sich auf, und vor allem, die wirtschaftliche Lage in Industrie und Handel verschlechterte sich und dehnte sich auf immer weitere Kreise aus. Der 14. September 1930 mit seinen Reichstagswahlen öffnete jedem die Augen, daß auf dem Wege, wie bisher, nicht mehr fortregiert werden konnte. Das Volk ließ sich das nicht weiter gefallen.

Die Reichsregierung zog hieraus vorerst nicht die nötigen Konsequenzen. Sie blieb, und am 1. Dezember 1930 erschien die zweite Notverordnung des Reichspräsidenten. Aber die Verhältnisse sind oft stärker, als die Wünsche der einzelnen.

Zwanzigprozentiger Rückgang der deutschen Produktion in den letzten zwei Jahren. Bei der Reichsbahn in den Monaten Juni bis September 1930 ein Einnahmeausfall von 557 Millionen, in den ersten 9 Monaten des Jahres ein Sinken der Einnahmen um 18 Prozent. Im deutschen Außenhandel zwar zum ersten Male eine erheblichere aktive Handelsbilanz, der Grund hierfür aber der Hauptsache nach der Preisrückgang im Ausland und für die Größe der Ausfuhr die Mitberücksichtigung der Reparationsleistungen und die Tatsache, daß viele Geschäftsabschlüsse nur erfolgt waren, um die Betriebe aufrechterhalten und die Belegschaften weiter beschäftigen zu können. Im Oktober 1930 3 320 413, im November 3 760 000, am 15. Dezember 1930 4 Millionen Arbeitslose.

Kann es so Wunder nehmen, daß die Stimmen in der Oeffentlichkeit, welche auf die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft hinweisen, sich mehren, daß öffentliche Körperschaften, um nur noch rechtzeitig gehört zu werden, ihre Jahresberichte frühzeitiger als sonst veröffentlichen und sich in ihnen für die letzten Monate des Jahres anstatt der wirklichen Einnahme- und Ausgabeziffern mit bloßen Schätzungen zufrieden geben? Kann man es der Industrie- und Handelskammer zu Hannover verargen, wenn sie in ihrem diesmal auch vorzeitig erschienenen Jahresbericht für 1930 erklärt, daß es Deutschland bisher trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, der äußeren und inneren Schwierigkeiten Herr zu werden, die einer Gesundung seiner Wirtschaft entgegenstehen und, wenn nicht ein Wunder hilft, zur Katastrophe in Wirtschaft, Volk und Staat führen müssen? So etwas klar auszusprechen ist, wie die Leiter der Kammer hervorheben, „kein unangebrachter Pessimismus, es ist vielmehr Selbstkritik und Erkenntnis, die gepaart mit unbeugsamem Lebenswillen allein Rettung verheißen".

Wir glauben, daß alle Deutschen, welche für unsere Wirtschaftslage Verständnis haben, der Industrie- und Handelskammer zu Hannover in ihren vorstehenden Auslassungen Recht geben werden und müssen ihr auch darin beistimmen, daß die Ursachen des deutschen Wirtschaftsverfalls einerseits in den Tributzahlungen an unsere früheren Feinde, in der hochkapitalistischen, gegen die deutsche Einfuhr gerichtete Industrie- und Handelspolitik des Auslands, und in der militärischen Ohnmacht Deutschlands mit ihrer Erschwerung der Anknüpfung von Handelsbeziehungen zu suchen sind. Wir pflichten der Industrie- und Handelskammer ferner darin bei, daß bei einem Volkseinkommen von 60 bis 65 Milliarden Ausgaben in Höhe von 29 bis 30 Milliarden in Reich, Ländern und Gemeinden viel zu hoch sind und daß zur Abhilfe unseres Kapitalmangels die öffentliche und private Sparsamkeit nachdrücklich gefördert und in der Uebergangszeit die Heranziehung langfristiger ausländischer Auslandskredite unbedingt erstrebt werden müsse.

Unterschreiben möchten wir als notwendige Schritte auf dem Wege zur Besserung die Forderungen der Kammer:

1. Aufhebung der Tributverträge und damit Beseitigung der für Deutschland untragbaren Auslandslasten.
2. Herabminderung der Selbstkosten der nationalen Produktion und Verteilung, unbeirrbar und mit allen Mitteln.

Allerdings hätten wir gewünscht, daß die zweite Forderung deutlicher ausgesprochen und im einzelnen weiter ausgeführt worden wäre. Um beurteilen zu können, wie dem gegenwärtigen Notstand der Volkswirtschaft am besten abzuhelfen ist, muß man sich zunächst klar darüber werden, wie derselbe entstanden ist.

Bis zum Kriegsbeginn hatte sich die Wirtschaftslage der Lohnarbeiter durch die Tätigkeit der Gewerkschaften besser und besser gestaltet. Die übermäßig lange Arbeitszeit aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts war zu einer erträglichen gestaltet, der Arbeitsentgelt soweit heraufgesetzt, daß kleine Handwerker und Geschäftsleute mit besser gestellten Arbeitern recht gern hätten tauschen mögen. Nach einigen Jahrzehnten einer solchen ruhigen Fortentwicklung, und die Arbeiterfrage wäre in Deutschland gelöst gewesen.

Jetzt kam der Krieg. Der Staat hatte bei seinen Aufträgen an die Industrie nur ein Interesse daran, die Lieferungen tunlichst schnell zu erhalten, und gab, um das zu erreichen, mit vollen Händen. Der Arbeitgeber erfüllte dementsprechend widerstandslos alle Lohnforderungen seiner Leute und dieses auch noch nach Beendigung des Krieges, als infolge der Inflation der Ausverkauf in Deutschland einsetzte und die hohen Löhne in dem gesunkenen Werte der deutschen Währung einen Ausgleich fanden. Als die Mark dann stabilisiert war, wurden die Arbeitslöhne sehr bald zu hoch, die deutschen Waren zu teuer, die Ausfuhr ins Ausland ließ nach, und es begann die Arbeitslosigkeit, die durch die Rationierung der Arbeit in den Fabriken dann noch verstärkt wurde.

Heute verdienen die Arbeiter, so lange sie Beschäftigung haben, oft das Doppelte wie vor dem Kriege und mehr, aber ein Viertel oder ein Drittel ihrer Kameraden liegt auf der Straße und muß mit der Familie von der Arbeitslosenunterstützung leben. Eine einsichtsvolle Regierung hätte schon lange vorgesorgt und könnte auch heute lohnregelnde Maßnahmen treffen, ohne Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ihren Lohnkämpfen sich selbst zu überlassen. In Wohnungsfragen ist bei uns vom Staate viel einschneidender eingegriffen worden.

Vor der letzten Besoldungsgesetzgebung zu Beginn des Jahres 1928 bezogen die Beamten unter Berücksichtigung der gesteigerten Preise des Lebensbedarfs so ziemlich oder nahezu dieselben Realgehälter, wie vor dem Kriege. Nach dem Erlaß der neuen Besoldungsordnung stellten sich diese auf durchschnittlich 180 Proz. des Friedensgehaltes, während der Lebensmittelindex damals 153 Proz. betrug und die meisten der übrigen Bevölkerungsklassen bei weitem nicht das Einkommen der Vorkriegszeit erreichten.

Vor dem Kriege wurden die Beamten und Lehrer pensioniert, wenn nach ärztlichem Zeugnis ihre Arbeitskraft aufgebraucht war. Jetzt werden sie mit einem Male pensioniert, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben. In vielen Fällen sehen die Betroffenen, wenn sie noch rüstig sind, die Pensionierung als unerwünschte Zwangsmaßnahme an. Der Staat aber muß die Pension und daneben für den Stellennachfolger das Gehalt bezahlen.

Bei ihrer Abnutzung durch die Kraftfahrzeuge erfordern die Straßen in Stadt und Land heute die doppelten und dreifachen Unterhaltungskosten. Die Eisenbahnen haben sich seiner Zeit ihren Unterbau auf eigene Kosten herstellen müssen. Die Automobilsteuer deckt nicht entfernt auch nur die Ausgaben für die Unterhaltung der Straßen, und durch die Konkurrenz der Kraftfahrzeuge sind die Eisenbahnen, welche früher eine Haupteinnahmequelle für den Staat bildeten, heute nahezu notleidend geworden.

Von der sozialen Gesetzgebung spricht man nur ungern. Aber mit ihrem weiteren Ausbau hätte es nach dem Kriege auch Zeit gehabt, bis Deutschland sich einigermaßen von den Kriegsfolgen erholt hätte. Jedenfalls hätte man bei der Arbeitslosenversicherung von Anfang an vorsichtiger zu Werke gehen können, damit der Simulation nicht, wie das geschah, Tür und Tor geöffnet und Betriebe nicht der Versicherung unterworfen wurden, die als Saisonbetriebe schon seit jeher ihre Ruhezeiten gehabt hatten.

Wie mit der sozialpolitischen Gesetzgebung ist es mit dem Schulwesen. Mit seiner völligen Umgestaltung hätte es auch noch etwas Zeit gehabt. Einige Jahrzehnte bedeuten im Völkerleben eine kurze Spanne Zeit, und wenn einem das Gute für die Zukunft in Aussicht gestellt ist, geduldet man sich gern noch eine Weile.

Es ist in wirtschaftlicher Beziehung im Deutschen Reich seit der Revolution und dem Waffenstillstand viel gesündigt worden, und deshalb hätte der Herr Reichspräsident, bevor er seine Notverordnungen erließ, sich über die Gesetzgebung der letzten 12 Jahre einmal Vortrag halten lassen sollen. Er hätte dann die begangenen Fehler gewiß vermieden und da zuerst genommen, wo vordem zuviel gegeben war. Beispielsweise wäre eine einmalige, der Höhe der Straßenbaukosten entsprechende Automobilsteuer sehr am Platze gewesen, und dann hätte man die Altersgrenze als Zeitpunkt für die Pensionierung der Beamten aufheben und die letztere wieder von der Arbeitsfähigkeit abhängig machen sollen. Weiter hatte man 1928 die Beamtengehälter über die Friedensbesoldung hinaus hinaufgesetzt. Wenn man den Beamten jetzt in der Notverordnung 6 Proz. wieder nahm, so war das unter der Voraussetzung, daß sie vor 3 Jahren zu gut bedacht gewesen waren, entschieden zu wenig.

Was aber in der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten entschieden nicht zu billigen war, das ist neben anderm die Bürgersteuer und die neue Tabaksteuer. Mit der ersteren hat man, abgesehen davon, daß eine ausreichende Staffelung fehlte, gerade auch die Aermsten der Armen getroffen, mit der letzteren eine große blühende Industrie nahezu zum Erliegen gebracht.

Die zweite präsidiale Notverordnung ist schon aus diesen beiden Gründen nicht zu billigen, und es hätte nichts geschadet, wenn die Industrie- und Handelskammer zu Hannover offen zum Ausdruck gebracht hätte, was man sonst schon die Spatzen auf den Dächern pfeifen hört.

Freuen tun wir uns trotzdem, daß das, was nicht offen ausgesprochen wird, aus den Zeilen des Geschäftsberichts herausgelesen werden kann. Leider hat bei der Tagung des Lippischen Landtages im vergangenen Dezember das Gutachten des Reichssparkommissars ihm noch nicht vorgelegen. Sonst hätte man bei den Verhandlungen gewiß noch weitere Bemängelungen der zweiten Notverordnung zu hören bekommen. Auch so können wir hier vermerken, daß die lippischen Landboten sich energisch gegen die katastrophale Tabaksteuer und gegen etwaige Benutzung der in der Reichsnotverordnung übrig gebliebenen Hintertüren bei der Realsteuerentlastung ausgesprochen haben.

Indirekt haben die Landboten kund gegeben, daß mit der Reichsschulgesetzgebung auf dem Gebiet des Unterrichtswesens gerade genug getan sei. In den nächsten Monaten hätten sie, wie der Landtagsabgeordnete **Staercke** hervorhebt, andre Sorgen, als sich über die Grundlage unsres kulturellen und Geisteslebens die Köpfe zu zerbrechen.

Noch zu einem Teile müssen wir den Bericht der Industrie- und Handelskammer zu Hannover als unvollständig ansehen. Er tritt in seinem Schlußwort mit Recht für die Einigkeit aller Deutschen in nationalen Lebensfragen ein, beschäftigt sich aber nicht mit der Frage, ob und wie das begangene Unrecht gegen die Liquidations- und Inflationsgeschädigten wieder gut gemacht werden soll. Beide sind von der Regierung widerrechtlich um ihr Vermögen und die Früchte jahrzehntelanger Arbeit gebracht worden. Bei den Inflationsgeschädigten ist das aus Fahrlässigkeit geschehen, bei den Liquidationsgeschädigten liegt sogar Vorsatz vor, wenn sie für ihr bei Kriegsbeginn im Auslande beschlagnahmtes Eigentum hinterher mit einem Butterbrot abgefunden wurden, obwohl die deutsche Regierung gewissermaßen als Treuhänderin die Erlöse aus den Veräußerungen dieses Eigentums von den Alliierten ausgehändigt erhalten hatte. Man kann aber mit Recht verlangen, daß man als Staatsbürger gegen eine solche Schädigung durch die eigene Regierung geschützt wird und für eine bereits erfolgte Schädigung Ersatz erhält.

Das die Kleinrentner. Jetzt haben wir die Hausbesitzer, die Industriellen, die Landwirte. Sie alle sind infolge falscher Gesetzesmaßnahmen und drückender Steuerlasten dem Zusammenbruch nahe. Hier wie dort eine ständige Zunahme der Zwangsverwaltungen und Konkurse, Tausende und wieder Tausende, die ihre Existenz verloren haben. Ja, kann man von den Geschädigten verlangen, daß sie zu den bürgerlichen Parteien der Mitte noch Vertrauen haben?! Versprechungen sind genug gemacht worden. Jetzt verlangen die Geschädigten Taten, und, wo Taten noch nicht ausgewiesen werden können, sehen sie sich ihre Leute darauf an, ob sie für das schwere Werk, das sie zu leisten haben werden, auch die nötige Energie besitzen.

Ernst Kirchberg.

Im Blomberger Bürgerverein:

Dr. Volmer zur Wirtschaftslage

Am Sonntag nachmittag fand im Saal des Gasthofes „Zur Burg" in Blomberg eine Versammlung des dortigen Bürgervereins statt, die überaus stark besucht war. Der Vorsitzende, Herr **Hagedorn**, begrüßte die Erschienenen, besonders Herrn Oberreg.-Rat Dr. **Volmer**, und erwähnte bei einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, daß vor einigen Jahren Herr Hofrat **Staercke** an dieser Stelle einen Vortrag gehalten und die kommende Entwicklung genau so vorausgesagt habe, wie sie tatsächlich eingetreten sei. Der Redner endete mit dem Wunsch, daß das Jahr 1931 einen wenn auch geringfügigen wirtschaftlichen Aufstieg bringen möge.

Nach Aufnahme von acht neuen Mitgliedern nahm Oberreg.-Rat Dr. **Volmer**, der in Kürze Lippe verlassen wird, das Wort zu einem

Vortrag über wirtschaftliche Fragen.

Der Redner wies zunächst auf die augenblickliche katastrophale Wirtschaftslage hin und warnte vor der Auffassung, daß der Tiefstand der Krise bereits erreicht sei. Nach seiner Ansicht sei auch in diesem Jahr mit einer nennenswerten Besserung **nicht** zu rechnen. Der Wendepunkt werde wahrscheinlich erst im nächsten oder übernächsten Jahr eintreten. Der Vortragende stellte sodann eindringlich die Schäden heraus, die der deutschen Wirtschaft durch die Einfuhr von Apfelsinen, Bananen, Äpfeln, ausländischen Blumen usw. zugefügt würde und richtete an alle Anwesende den Appell, dafür Sorge zu tragen, daß dem deutschen Erzeugnis in jedem Falle der Vorzug gegeben werde. **Die so oft gestellte Frage: „Gibt es eine neue Inflation?" glaubte der Referent auf jeden Fall mit einem Nein beantworten zu können;** dies setze natürlich volles Vertrauen zur deutschen Währung voraus. Eine gewisse Inflation sei zwar vorhanden, und zwar in **Wechseln**, die besonders den kleinen Gewerbetreibenden schwer bedrückten. Sie seien, wenn eben zu umgehen, zu vermeiden.

Der Redner beschäftigte sich dann mit der **Preissenkungsaktion** und meinte, daß die deutsche Wirtschaft, um dem Ausland gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben, eine Preissenkung von ungefähr 25 Prozent durchführen müsse. Der Preissenkung müsse aber eine Lohnsenkung vorausgehen, da die Wirtschaft nicht in der Lage sei, diese allein zu tragen. Diese Preissenkung sei zur Ankurbelung der Wirtschaft vorteilhafter, als alle möglichen und unmöglichen Straßenbauprojekte, von denen jetzt immer die Rede sei. Denn diese stellten keine produktive Arbeit im wirklichen Sinne dar, sondern brächten die Gemeinden durch Verzinsung und Amortisation in arge Bedrängnis.

Auf die **Arbeitslosigkeit** eingehend, erwähnte der Redner, daß die Zahl der Erwerbslosen **von rund 4 Millionen erschreckend sei; auch Lippe mit seinen weit über 10 000 Arbeitslosen werde durch sie betroffen.**

Man dürfe bei diesen Zahlen aber nicht vergessen, daß auch in Friedenszeiten etwa 8½tausend Arbeiter saisonmäßig ohne Beschäftigung gewesen seien.

Einer der Hauptgründe für die starke Arbeitslosigkeit sei in dem ungeheuer starken **Konkurrenzkampf** zu suchen, der jeden Arbeitgeber zu allen erdenklichen finanziellen Einsparungen zwänge. Der zweite Grund sei die **Rationalisierung**. Anhand von Berichten von 180 Ziegeleien stellte der Redner fest, daß diese Betriebe mit ⅔ der früheren Belegschaft 1½mal so viele Steine herzustellen in der Lage seien. Ähnlich lägen die Dinge im Kohlenbergbau und bei den übrigen Erwerbszweigen. Auch dürfe nicht verkannt werden, daß die immer mehr um sich greifende **Beschäftigung der Frau** in gewerblichen Betrieben manchem Familienvater die Arbeitsstätte nehme. Der ureigene Beruf der Frau sei der der Ehefrau.

Die **Verlängerung der Schulzeit** bringe wohl augenblicklich 600 000 Jugendliche für ein Jahr unter, **aber es stehe noch dahin, ob dieser Vorteil nicht durch entsprechend größere Ausgaben für Lehrkräfte, Räumlichkeiten usw. in das Gegenteil umgewandelt werde.** Hier sei es nach seiner Ansicht besser, mit dem Schulunterricht erst im 7. Lebensjahr zu beginnen, da bekanntlich die Unterrichtszeit störend auf die Entwicklung des sechsjährigen Kindes einwirken könne. Dagegen habe sich der Siebenjährige körperlich bedeutend weiter entwickelt.

Zum Schluß behandelte der Redner die **Sozialversicherung** und glaubte nicht auf sie verzichten zu können. Das heutige Versicherungssystem sei aber infolge der Zersplitterung viel zu kostspielig, da es erwiesen sei, daß viele Behörden nicht miteinander, sondern gegeneinander arbeiteten. Hier sei es Aufgabe der entsprechenden Behörden, durch Zentralisierung eine bedeutende Unkostenverminderung zu erzielen; dadurch sei auch die Möglichkeit gegeben, die Leistungen an die Versicherten zu erhöhen. Auch würde sich bei jedem die Arbeitsfreudigkeit heben, wenn er der Sorge um die finanzielle Sicherstellung seines Lebensabends enthoben werde.

Der Vorsitzende des Bürgervereins, Herr **Hagedorn**, dankte dem Vortragenden herzlichst für seinen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag und wünschte dem scheidenden ehemaligen Blomberger Bürgermeister das Beste für die Zukunft. Mit bewegten Worten nahm Herr Oberreg.-Rat Dr. Volmer von seinem früheren Wirkungskreis Abschied, der Stadt Blomberg eine stete Entwicklung wünschend. Bei einem gemütlichen Zusammensein kam das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und dem ehemaligen Stadtoberhaupt nochmals zum Ausdruck.

Einigung im Ablösungsverfahren

Aufteilung der Domäne Falkenhagen

Am Sonntag nachmittag fand im Gasthaus „Zur Post" (C. Sonntag) in Rischenau eine zahlreich besuchte Versammlung der Weideholzberechtigten statt, um zu dem letzten Angebot des Lippischen Landespräsidiums Stellung zu nehmen. Bekanntlich ist vom Landtag die Domäne Falkenhagen für die in den umliegenden Ortschaften ansässigen Holzberechtigten zur Abfindung zur Verfügung gestellt. Strittig war noch immer die Größe der in Frage kommenden Landfläche. Während in verschiedenen Orten, wie Niese, Wörderfeld, Hummersen, schon Teillösungen erfolgt waren, konnte in der Ortschaft Rischenau mit dem Gros der Berechtigten eine Einigung nicht zustande kommen. Insbesondere wurde die zur Domäne gehörende „Klosterbreite" in ihrem Wert nicht einheitlich beurteilt. Um eine Entscheidung herbeizuführen, wandten sich die Berechtigten an den Landtag, und dieser verwies die Angelegenheit an das Landespräsidium, mit dem kurz vor Weihnachten eine nochmalige Verhandlung stattfand.

Herr Lehrer **Köhring**-Rischenau berichtete über die Einzelheiten dieses letzten Schrittes der gütlichen Auseinandersetzung, wonach insgesamt von Forstabteilung und Landespräsidium 6 Morgen Grund und Boden für die weniger guten Flächen der Klosterbreite hinzugelegt werden sollen, **so daß jedem Berechtigten 3 Morgen des guten Bodens der Klosterbreite und etwa 3¼ Morgen der weniger guten Bodenart zugewiesen werden soll.**

Im Anschluß an diese Darlegungen gab Herr Oberlehrer **Mesch**-Detmold zunächst einen Überblick über die seit Jahrzehnten gepflogenen schwierigen Verhandlungen. Der Redner betonte, daß er sich der Verantwortung durchaus bewußt sei, wenn er in diesem Stadium der Verhandlung für Annahme des Erreichte plädiere und teilte ferner mit, daß auch Herr Pastor Zeiß-Schwalenberg es für bedenklich halte, jetzt das Güterverfahren scheitern zu lassen. **Es wurde daher beschlossen, das Angebot auf der Klosterbreite anzunehmen.**

Damit dürften so ziemlich alle Flächen der Domäne Falkenhagen mit Ausnahme einiger Weiden für die Ablösung verwertet sein. Da die Pachtung des Domänenpächters Ermgassen-Falkenhagen im Laufe des Sommers 1931 abgelaufen ist, bleibt zu hoffen, daß bis dahin die Vorarbeiten der Ablösung beendet sein werden.

Wenn auch in den Ortschaften des ehemaligen Amtes Schwalenberg noch etwa 300 Berechtigte vorhanden sind, so hat das Güteverfahren doch bei rund 200 Berechtigten zum Ziel geführt. Möge die bevorstehende Neuordnung zum Wohl der Bevölkerung des abgelegenen lippischen Südostens sich auswirken! [19

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(6. Fortsetzung)

Linnekogel blickte auf — er hatte sich gerade an seinem Schuhband zu schaffen gemacht — und zuckte mit gut gespielter Gleichgültigkeit die Achseln: „Ja — das hat man auch mir gesagt — — —." Damit wollte er nach vorn an das Netz gehen.

„Es ist doch sonderbar — diese überstürzte Abreise — nicht wahr?" — Farrare lächelte immer noch, aber er bemühte sich sichtlich, diesem Lächeln die wohl ursprünglich beabsichtigte Bedeutung zu nehmen.

Der andere zog die Lippen fest um die Zähne, starrte nachdenklich vor sich auf den Boden. Dann: „Vielleicht hat Baillet einen Freifahrtschein erhalten —." Er lachte wie über einen dummen Scherz.

„Freifahrtschein?" Farrare zuckte die Achseln. „Hm — umsonst ist der Tod . . ." Und er lächelte nicht mehr, im Gegenteil, sah sonderbar ernst aus.

„Natürlich — Sie haben recht —!" Linnekogel drehte sich auf dem Absatz kurz um. „Wir können anfangen!" rief er laut über den Platz.

Frau Thea und der Baron nickten. — — —

4.

In der ersten Stunde nach dem Abendessen war der behaglich durchwärmte Rauchsalon ein angenehmer Aufenthaltsort. Später, wenn sich erst das Gros der Herren nach dem unumgänglichen Abstecher in die Bar hierher zurückzog und bei Kartenspiel und Schach die Luft mit dem Rauch der verschiedensten Tabaksorten erfüllten, war es hier nicht mehr so ungestört. —

Der Major hockte vornübergeneigt in einem der tiefen Klubsessel und entlockte seiner kurzen Shagpfeife bläuliche Wolken.

Gundel Geestham, an der anderen Seite des kleinen Tisches, faltete jetzt die Zeitung zusammen, aus der sie Gravert die neuesten Ereignisse in der Welt vorgelesen hatte. „Von dem Juwelendiebstahl werden wir wohl erst morgen lesen!" sagte sie dann mit trauriger Nachdenklichkeit.

Der Major schüttelte den Kopf, nahm die Pfeife aus den Zähnen: „Das glaube ich nicht! — So wie ich gehört habe, hat sich Hügli, um einen Skandal zu vermeiden, noch im letzten Augenblick bereit erklärt, Baltons den Verlust zu ersetzen, wenn es ihm oder vielmehr seinem Hoteldetektiv innerhalb einer Woche nicht gelungen sein sollte, den Schmuck wieder zur Stelle zu schaffen . . ."

„Hoffentlich — — hoffentlich gelingt es!" Das Mädchen faltete wie zu stummer Bitte die Hände. Solange das nicht geschehen ist, wird es immer wie ein Verdacht über mir drohen — — und dabei trifft mich doch gar kein Verschulden! — Ich habe, wie jeden Abend, den Schmuck in den kleinen Wandsafe geschlossen und dann den Schlüssel auf Frau Baltons Nachttisch gelegt. — Wenn sie ihn die ganze Nacht über dort liegen ließ und somit jedem Eindringling die Möglichkeit gab, während sie schlief, den Schrank zu öffnen und zu berauben, dann ist es doch ihre Schuld, wenn die Schmucksachen verschwanden . . ."

„Natürlich —" nickte Gravert langsam. „Und es wird auch keinem Menschen auf der Welt einfallen, Sie dafür verantwortlich zu machen!"

„Baltons haben es doch getan . . ."

„Die zählen ja nicht weiter mit!" Mit einem verächtlichen Lächeln nahm der Major die erloschene Pfeife und legte sie neben sich auf den Tisch. „Was solche Leute in ihrer Erregung hervorgeifern, darf Sie nicht treffen! Ueber einen derartig hirnverbrannten Verdacht sind Sie erhaben, Fräulein Geestham!"

Eine bittere Verzweiflung spielte um den Mund des Mädchens: „Und doch — — sie durften mich beschimpfen, durften mich bloßstellen vor allen Leuten hier im Hotel! — Und es gibt kein Gesetz in der Welt, das mich vor diesem Schmutz beschützt — — !"

„Gesetz! — Gesetz! — — !" Mit einem bösen Auflachen senkte Gravert den Kopf tief zwischen die Schultern. „Auf Gesetze soll man sich nie verlassen! . . ."

Er verstummte ganz plötzlich, fuhr mit der Hand über das hagere, glattrasierte Kinn, um dann mit unterdrückter Bitterkeit hinzuzufügen: „Ich habe es selbst einmal erlebt, was es heißt, auf Gesetze angewiesen zu sein! — Und ich sage Ihnen, es gibt Taten, denen gegenüber die Gesetze, die vielgepriesenen Gesetze, machtlos sind, weil sie nie die ganze, ungeheure Scheußlichkeit des Verbrechens strafen können!"

Er hatte mit wachsender Erregung gesprochen. Gundel streifte sein zorngerötetes Gesicht mit einem scheuen Seitenblick und sucht nach irgendeinem Wege, auf den sie das Gespräch abbiegen konnte. Schließlich fragte sie, wie nebensächlich: „Warum kümmert sich denn Ihr Freund, dieser Linnekogel, heute so wenig um Sie?"

„Mein Freund? —" Gravert verzog den faltigen Mund. „Hat er denn das Recht, sich mein Freund zu nennen?"

Befremdet blickte das Mädchen auf: „Ich dachte doch — danach, wie Sie sich heute ihm gegenüber verhielten — —"

Der Major schüttelte ernsthaft den Kopf: „Sie sind noch wenig unter Menschen gekommen, sonst würden Sie wissen, daß das, was wir Gesellschaft nennen, nichts weiter ist als ein großer Maskenball, bei dem es das eifrigste Bemühen jedes einzelnen ist, unter seiner Larve unerkannt zu bleiben! — Die Menschen sind so — und auch ich tanze mit in diesem Reigen, wenn ich sogar denen die Hand schüttele, deren wahres Gesicht ich schon längst erkannt habe. — Nur . . . trage ich Handschuhe, damit ich mich nicht allzusehr beschmutze —."

„Und — — Herr Linnekogel —?" Etwas wie angstvolle Spannung lag in Gundels Stimme.

Gravert überhörte es nicht. „Auch er trägt seine Maske . . ."

„Und — — sein wahres Gesicht — — —?"

„Auch Sie werden eines Tages lernen, die Menschen zu erkennen!" Er machte eine ablehnende Handbewegung. Dann griff er in die Westentasche und zog die goldene Uhr hervor, über deren erhabenes Zifferblatt er seine Finger tasten ließ: „Wir haben wohl lange genug philosophiert! Es ist inzwischen recht spät geworden — und Sie werden müde sein nach den Aufregungen, die dieser Tag für Sie gebracht hat. Ich schlage vor, daß wir jetzt schlafen gehen. — Ich habe Ihnen übrigens das nun freigewordene Zimmer der Amerikaner anweisen lassen. Dann wohnen Sie auf demselben Flur wie ich. Das gibt mir immerhin eine gewisse Beruhigung."

Er erhob sich langsam, wartete, bis Gundel seinen Arm ergriffen hatte und mit ihm der Tür zuschritt. Dort begegneten sie einer aufgeräumten Gruppe, die gerade den Rauchsalon betreten wollte. Linnekogel, Arm in Arm mit dem Baron van Paalen, ging voran. Ihm folgten Thea Manrot und Farrare.

Beim Anblick des Majors blieb Vinzenz Linnekogel stehen: „Servus, Gravert —!" Er schwenkte die Hand.

Als Gundel in sein Gesicht blickte, in dem das Lächeln wie ein fremder Zwang lastete, konnte sie sich des Gedankens nicht erwehren, daß der Major mit seinen Worten vorhin recht gehabt hatte. Linnekogel verbarg sich hinter einer Maske, die sie nicht zu durchdringen vermochte. — Und sie empfand das wie einen körperlichen Schmerz. — —

Farrare rieb sich die breiten Hände, an denen etwas protzenhaft in allen Farben schillernde Ringe steckten. „Ein ganz vorzüglicher Cobbler! — Wo haben Sie nur das Rezept her, Paalen?"

Der Baron wandte sich lächelnd um: „Eine Originalerfindung der Tochter John Goulds — Sie wissen: dieser amerikanische Millionär — mit dem ich ein paar fabelhafte Wochen unten an der Riviera auf einer Jacht verlebte! — Allerdings, möchte ich meinen Ruhm nicht schmälern: der Schuß Chartreuse als Krönung des Ganzen ist mein eigener Einfall!"

„Eine Träne Dreistern dazu hätte nicht schaden können!" warf Linnekogel ein. Das schüttere Lachen, mit dem er seine Worte begleitete, wirkte fast grotesk.

„Wir haben ja nur nötig, umzukehren und in die Bar zu gehen, um Ihren Vorschlag auszuprobieren!" schlug Farrare vor, aber van Paalen winkte ab: „Wir müssen einen klaren Kopf bewahren für die Bridgepartie, die Herr Linnekogel so liebenswürdig vorgeschlagen hat! — Kellner, die Karten!" rief er dann laut und rückte an dem nächsten Tisch die Stühle zurecht.

Linnekogel hatte dem Kellner die Kartenpakete abgenommen und breitete sie jetzt fächerförmig auf dem Tisch aus: „Wir wollen die Partien auslosen! — Bitte, gnädige Frau —" nötigte er Thea Manrot heran, die auch sofort ihre Karte zog.

„Eine Drei!" lachte sie und warf das Blatt vor sich hin.

Auch die drei Herren hatten ihre Karte an sich genommen.

„König!" meldete Linnekogel.

(Fortsetzung folgt.)

Nächtliches Erlebnis.

„Wer reitet so spät durch Nacht und Wind . . . . .“ Geisterhaft scheinende Scheinwerfer, rollende Räder, unermüdlich arbeitende Motoren, dumpfes Dröhnen einer langen Reihe von Wagen auf der Landstraße — das war der Eindruck, den ich vor einigen Tagen in der Nähe von Frankfurt a. M. hatte. Eine lange Kolonne von Lastwagen aller Art bewegte sich mit erheblicher Geschwindigkeit auf der nach Norden führenden Chaussee. Dieser mich wie einen Spuk anmutende Zug von in genau gleichen Abständen fahrenden Wagen, der sich wie eine phantastische Lichterschlange durch die Nacht wand, ließ mich wünschen, festzustellen, um was es sich eigentlich handelt.

Der Zufall wollte es, daß ich am nächsten Vormittag derselben Kolonne begegnete, als sie einen kurzen Stop als Frühstückspause für die Fahrer der 20 Wagen einlegte. Diese günstige Gelegenheit konnte ich nicht vorübergehen lassen und wandte mich an den Führer der Karawane, der mir bereitwillig Auskunft erteilte.

Er erzählte mir folgendes: „Unsere Karawane hat 20 Wagen. Es handelt sich um den letzten Schliff unserer neuen 3,5 Liter 2 To. „Blitz“-Lastwagen. Die Adam Opel A.-G. vertritt nämlich den Standpunkt, daß man bei noch so vorsichtiger Disposition es nicht ganz vermeiden kann, daß bei Wagen eines gänzlich neuen Typs, der in den ersten Mengen aus dem Beginn der Massenfabrikation kommt, kleine Mängel sich einstellen. Um den Käufern eines unserer Lastwagen den Ärger über die Behebung derartiger kleiner Fehler zu ersparen, fahren wir mit 20 Lastwagen über eine Strecke von 3500 km. Heute morgen sind wir um 7 Uhr in Rüsselsheim gestartet, fahren durch Taunus und Eifel und kehren wieder in das Werk zurück, wenn wir das uns vorgeschriebene Tagesprogramm erledigt haben. Morgen früh ist Aufbruch dieser Kolonne nach Kassel. Jeden Tag erstatten wir peinlich genauen Bericht. Wir finden zwar nur Kleinigkeiten, das ist aber der Zweck dieses Versuches, bzw. alles, was wir erwarten können. Unsere Werksleitung trifft nun Vorkehrungen, daß unsere Erfahrungen sofort in der Produktion verwertet werden, und daß kein Wagen herausgeht, bei dem auch selbst diese vielleicht manchmal unwesentlichen Punkte unberücksichtigt bleiben.“

Mittlerweile hatten sich einige der anderen Fahrer eingefunden; auf meine Bitte hin wurden mir mehrere Fahrtberichte vorgezeigt, in denen ich nur unwesentliche Kleinigkeiten fand, wie zum Beispiel: linker Winker steckt sich, Schlußlampe brennt nicht, Ventilatorriemen zu lose oder ähnliches.



Diese Auskünfte genügten mir und ich bedankte mich bei dem Führer. Die Kolonne brach auf und die lange Kette der Zweitonner zog an mir vorbei. Wie elastisch die Maschinen liefen, so ruhig, so ungewohnt geräuschlos. Man sah es den Wagen an, daß sie „im Dienst“ waren. Die besten Chausseen schienen sie sich gerade nicht ausgesucht zu haben. Bis an die Naben waren die Räder mit Lehm und Morast bespritzt. Auf dem Nachhauseweg dachte ich darüber nach, wie sich die Zeiten geändert haben. Früher war ein Wagenkäufer wohl oder übel dazu verdammt, die praktischen Erfahrungen dem Fabrikanten sammeln zu helfen. Die Wagen wurden, kaum konstruktiv entwickelt, in Fabrikation genommen und „noch warm“ zum Verkauf gebracht. Das Beheben der Kinderkrankheiten ging natürlich auf Kosten des glücklichen Besitzers. Heute geht eine Firma wie Opel weit über das Maß des vorsichtigen und gewissenhaften Fabrikanten hinaus und macht diese Kontrollfahrten über lange Strecken, um den so beliebten und auch nicht ganz unberechtigten Einwand der Käufer, „kaufen werde ich mir einen Wagen, aber nicht einen aus der ersten Serie“, zu zerstreuen. Damit zeigt die Firma Opel einen neuen Weg, stärkt das Vertrauen zu ihren Fabrikaten und beweist, daß ihr an der völligen Zufriedenheit eines jeden einzelnen Kunden vom ersten Tage an, da er einen neuen Wagen übernimmt, gelegen ist.

Wolfgang

Unser Gerhard hat ein

Brüderlein

bekommen! Dieses zeigen hocherfreut an

A. Kuhfuß und Frau
Edith, geb. Haesler

Detmold, 5. Januar 1931
z. Zt. Frauenheim

Kleinerer
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Schr. Offert. unt. Nr. 235 an die Geschst. der Westf. Landw.

Heute vormittag 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hinder

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Hinder, geb Schlingmann
und Angehörige

Detmold, den 6. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Siegfriedstraße 72 aus statt. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Wwe. Wilhelmine Budde
geb. Plaßmann

im 79. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen

Greste u. Schuckenhof, 5. Jan. 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Januar, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf

Der unerbittliche Tod entriß uns am 4. Januar 1931 unser vieljähriges Vorstandsmitglied, den

Imker und Fabrikanten bienenwirtschaftlicher Geräte
Herrn Heinrich Schafmeister
Remmighausen

Seine vielseitige Arbeit in unseren Reihen sichert ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken!

Der Hauptverein Lippischer Bienenzüchter

Zuckerkranke
Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft u. Zeitschriftenbericht durch: Ph. Margert, Wiesbaden, Bleichstr. 275

Die Billigkeit selbst
INVENTUR
Ausverkauf

Wintermäntel	7 Mk.	15 Mk.	25 Mk.
Sommermäntel	5 Mk.	15 Mk.	19 Mk.
Regenmäntel	5 Mk.	9 Mk.	15 Mk.
Jackenkleider	15 Mk.	19 Mk.	25 Mk.
Wollkleider	5 Mk.	9 Mk.	14 Mk.
Nachmittagskleider	7 Mk.	12 Mk.	18 Mk.
Tanzkleider	5 Mk.	7 Mk.	12 Mk.
Sommerkleider	1 Mk.	2 Mk.	3 Mk.

Kinder-Kleider 0.50
Kinder-Mäntel 3.00
Woll-Schal mit Mütze 0.95
Pullover für Knaben und Mädchen 1.75
Strickwesten mit Kragen für Kinder 2.75

Hochwertige Mäntel und Gesellschaftskleider im Modelgenre zu unglaublich billigen Preisen.
Für starke Figuren große Auswahl.

Friedmann
BIELEFELD

Epilepsie
Nervenleiden, Fallsucht (seelische Leiden), Magen-, Darm- u. Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, WasserSucht, Hals- u. Lungenleiden (Rheuma, Haarausfall) Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Krampf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bezw. Urinschau.
H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Zu sprech. in Detmold: jeden Donnerstag, von 2—5 Uhr. Woldemarstraße 10.

Dankschreiben.
Seit 3 Jahren litt ich an Gallensteinen und Magenbeschwerden. Operieren ließ ich mich nicht, sondern ging zu Herrn Schröder. Meine Beschwerden sind vollständig verschwunden und hat sich mein Aussehen gut gebessert.
Maad. Hellendahl.
Rp'te aufbewahren

Krummes Haus
Heute nachmittag
Kaffee-Konzert

Betten-Eichmann
in Herford, Lübberstraße ◆ in Lemgo, Mittelstraße 69
Bis **20 Monate Ziel!**
Schlafzimmer
mit allem Zubehör und noch viel mehr!
Besichtigung zwanglos!

Jeder
Mann, jede Frau sollte die leichtverständlichen Schriften des berühmten Kürscher Frauenarztes Dr. med. Brupbacher lesen: Kinderlegen, Preis 40 Pf.; Liebe Preis 80 Pf.; im Doppelbrief zuzügl. 15 Pf. Porto. **Sanitätshaus „Sorgenfrei“ Carl Sebastian, Berlin-Wilmersdorf**, Postf. 88. Postscheck-Konto: Berlin 20072. (13408

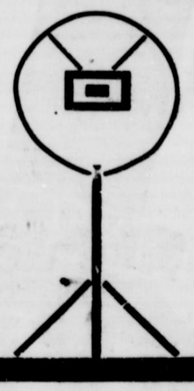
Bad Salzuflen-Schötmar
Wohnungsbau für kinderreiche Familien
Anträge auf Darlehen für Neubauwohnungen für kinderreiche Familien können bis zum 12. d. M. — unter Beifügung einer Zeichnung und des Kostenanschlages — bei uns eingereicht werden. (1395
Bad Salzuflen, den 3. Januar 1931.
Der Stadtrat.

Jg. Mädchen, 17½ J., sucht zum 1. April **Stellung** als Haustochter in bess. Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Angeb. unt. Nr. 1393 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzufl.

Vertreter
welche regelmäßig in d. Provinz Gemischtwar.- u. Kurzwarengeschäfte besuchen, für Spezial-Artikel gesucht. Sehr hoher Verdienst (128
W. Martens, Hamburg 6, Feldstraße 29

Küchenmädchen
gesucht wegen Erkrank. der Vorn. zu sofort.
Café „Asteria“ Bad Salzuflen

Junges Mädchen
zur Erlern. d. Haush. gesucht. Schlicht um sch.
Haus Salzetal
Bad Salzuflen
Am Ostwark



Achtung! Achtung!
Inventur-Ausverkauf
Menze
Detmold, Bruchstr. 38

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre
Vortrag: **Frauenglück / Frauenleid** Eintritt frei!
und Vorführungen am lebender Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

Frauen-Vortrag
Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Hängeleib, -drust, -hüftenfett, Krampfadern, Beinschwell. Ischiasschmerz, verhüt. werden.
Fragenbeantwort. und Auskunfterteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.

veranstaltet vom **Thalysia-Werk in Leipzig** Besteht seit über 40 Jahren



Hygiene-Schau
Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal-vollschlank, beschwerdefrei und schönen Formenschutz im Wochenbettmonaten, feinlich. Zeit. Schöne Beine u. Füße



Vorführungen:
Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur u. des Wohlbefindens, Thalysia-Korsettmodelle als einzigartige Original-Schöpfungen.
Verbind. verl. das reichill. Heft „Die gesunde Figur“ gegen 15 Pfg. portofrei durch Thalysia, Leipzig-S, Abt. 67

Ohne Thalysia-System — Mit Thalysia-System

Freitag, den 9. Januar 1931, Hotel „Odeon“ nachm. ½4 Uhr und abends ½8 Uhr

Wir warnen vor Hausiererinnen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten.

Wer mehr haben will für sein Geld und doch gute Ware so billig wie nie im Inventur-Ausverkauf geht zu Buddeberg
BIELEFELD
Beginn morgen früh 8 Uhr.

MANNES-KRAFT
Zeitverhältnisse, Kräfteüberspannung und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderte Leistungsfähigkeit
Bei vorzeitigen Schwäche-Zuständen,
bei Erscheinungen sexueller Neurasthenie, bewährt sich seit Jahren täglich von neuem das weltberühmte Hormonpräparat
OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen
Viele tausend Danksagungen berichten über hervorragende Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau hinsichtlich **Stärkung der Sexualnerven, Wiedergewinnung der geistigen, seelischen und körperlichen Potenz**
Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethode durch Deutsches Reichspatent Nr. 471 993 vor Nachahmungen geschützt. — Wir versenden jetzt wieder
50 000 Probe-Packungen umsonst
Wer Okasa noch nicht kennt, erhält (diskr. verschlossen) 1 Probepackung sowie eine das Problem behandelnde, vom Arzt verfaßte Broschüre nebst 1000 notariell beglaubigten Anerkennungen geg. 40 Pf. Doppelbriefporto. Schreiben Sie an Generaldepot und Alleinversand für Deutschland:
RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 35, Friedrichstr. 160. Okasa-Silber für den Mann Rm 9.50, Okasa-Gold für die Frau Rm 10.50. In den Apotheken erhältlich.





Sie können nur gewinnen in unserm

INVENTUR-

AUSVERKAUF

Serie 1 — **Kinder-Spangen-Schuhe** darunter Marke „Petto", Ia. Chevro — **95 Pfg.**

Serie 2 — **Kinder-Stiefel** prima Boxcalf, Marke „Petto" . . . . . — **1.90**

Serie 3 — **Kinder-Halbschuhe u. Stiefel, elegante Damen-Hausschuhe** — **2.90**

Serie 4 — **Lack- u. feinfarb. Spangen- u. Schnürschuhe** für Kinder u. Mädchen — **3.90**

Heraus mit den alten Preisen, jetzt gelten nur noch stark herabgesetzte Preise!

Serie 6 — **Damen-Spangenschuhe** in schwarz und feinfarbig . . . . . — **5.90**

Serie 7 — **Damen-Spangen- u. Schnürschuhe,** in feinf. Chevro, Lack u. braun — **6.90**

Serie 8 — **Damen-Spangenschuhe,** feinfarb. Chevro, darunter erstklassige Fabrik. — **7.90**

Serie 9 — **Herren-Halbschuhe,** in braun, gute, haltbare Qualität . . . — **8.90**

Serie 10 — **Herren-Halbschuhe** in braun, schwarz und Lack . . . . . — **9.90**

Serie 5 — **Damen-Spangen- und Schnürschuhe,** in Lack u. feinfarbig. Restpaare . . . . — **4.90**

Ein außergewöhnliches Angebot! Herren-Lack-Halbschuhe mit Mattkalf kombiniert Rahmarbeit . . . **nur** — **12.90**

SCHUHHAUS „Teutonia" DETMOLD

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Haarsträubend niedrige Preise!

Herren-Ulster moderne 2reihige Formen . . von **18.00** an
Herren-Paletots m. Samtkrag., 2rhg Formen von **25.00** an
Herren-Anzüge tragfähige Qualitätst . . . von **18.00** an
Loden-Mäntel erprobte Stoffe . . . . . von **12.50** an
Trench-Coats und Gummimänteln . . . . von **8.00** an
Winter-Joppen warm gefüttert . . . . . von **8.50** an
Sport-Stutzer moderne Farben . . . . . von **30.00** an
Haus-Smoking warme, mollige Stoffe . . . von **10.00** an
Herren-Hosen gestreift und gemustert . . von **7.75** an
Breeches u. Knickerbocker moderne Musterungen . . von **4.75** an
Chauffeur-Anzüge strapazierfähige Stoffe . . . von **25.00** an
Kellner-Frack-Anzüge besonderes Angebot . Anzüge **30.00**
Diener-Anzüge in blau und grün . . . Anzug **40.00**
Knaben-Anzüge u. -Mäntel in allen Stoffarten . . von **3.00** an
Knaben-Pullover neue Muster . . . . . von **3.00** an
Leibchen-Hosen in allen Dessins . . . . . von **95** ₰ an

SENSATION

INVENTUR **AUSVERKAUF**

Beginn: Mittwoch den 7. 1. 31.

Hettlage BIELEFELD

Habe meine Preise für
Stahldrahtmatratzen
Patentauflagen in all. Ausführungen
Schonerdeck., Reformunterbetten
Bettstellen in Holz und Eisen
bedeutend herabgesetzt
August Peter jr., Lage
gegenüber der Post
Ueberzeugen Sie sich bitte davon
Lieferung frei Haus

Köchin
oder tüchtiges Mädchen mit gut. Kochkenntniss. wegen Erkrank. des jetz. i. Privathaush. gesucht. Hausmädchen vorhand. Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an (206
Frau Franz Duckerhoff
Bad Oeynhausen
Am Kurpark 7

Auch zum Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Auto-Fahrten
werden unter billigster Berechnung ausgeführt
(Tag und Nacht)
H. Wallbaum, Hiddesen
Fernruf 2917 (13429

Wohnhaus
mit Stallung und angrenzendem größeren Garten zu verkaufen.
Frau Minna Vesting
Barntrup
Obere Straße 171

Beratung
bei Zahlungsschwierigkeiten.
Durchführung von Moratorien u. Vergleich.
Einrichtung von Buchführungen all Systeme und Führung derselben für jeden Betrieb.
Revisionen und Bilanzerstellungen.
Steuerberatung.
Einziehen von Forderungen.
K. Werner, Leopoldstal i. L.
Telefon Amt Horn 128

Ab 7. Januar — Ab 7. Januar
Inventur-Ausverkauf
Jetzt besonders günstige Einkaufsgelegenheit in:
Bettwäsche, Handtüchern, Küchentüchern und Tischwäsche
bei bedeutender Preisermäßigung!
Grosser Posten angestaubter
Damen- und Kinder-Wäsche und Bulgarenblusen besonders billig
Bielefelder Wäschehaus
Bruchstr. 36 Helene Grupe Bruchstr. 36

Holl. Erstlinge, Tafelkönigin, Atlanta, Juliwieren, Modr. Industrie und Erdgold
Pflanzkartoffeln
Industrie-Speise- und dicke Futterkartoffeln vorrätig.
Ed. Boat, Arminstr. 59
Telefon 2907

Stempel liefert Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22.
Vervielfältigungen Abschriften (00

Leihbibliothek
Paul Klocke, Zigarrenhandlg., Leopoldstr. 16 gegenüber Kaserne II

Landestheater
Mittw., 7. N., 19.45 U.
Letztmalig
Das Glück im Winkel
Freitag, 9. N., 19.45 U.
Der Kaufmann von Venedig

---

2 eisenverzinkte
Behälter
1 Meter Durchm. und 2,40 Meter Höhe, sind abzugeben. (238
F. W. Büppermann
Lemgo

Ankauf
von gebr. Garderobe u. Möbeln; auch Schmucksachen aller Art.
Fred John
Neustadt 5 (Hinterhaus)

Fast neues
Schlafzimmer
mit Federbetten, Preis RM. 500, zu verkaufen. Zu erfrag. bei Oesterhaus, Heidenoldendorf, Kolonialwaren. (231

Kochherd, Waschkessel und Holländer
zu verkaufen. (290
Bülowstraße 20.

Herrschaftl. Landhaus
elektr. L., Zentralheiz., Wasserlt., herrl. Waldlage, an fester Straße, 10 Min. v. Bhf., in 15 Min. Bahnfahrt Bad Pyrmont, im ganzen o. geteilt zu vermieten. Schr. Anfr. u. Nr. 72 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Tüchtiger Furnierzusammensetzer
v. Möbelfabrik gesucht. Schriftl. Angeb. sind zu richten unt. Nr. 233 an die Geschst. d. Ldsztg.

Hausmädchen
für sofort gesucht.
Brokhausen Nr. 15
bei Detmold

Suche zum 1. Febr. für kleineren Haushalt ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
von 16 bis 18 Jahren.
Frau Hermann Scheidt
Lemgo, Neue Torstr. 24

Mädchen
zuverl. u. tüchtig, für Haus u. Küche zum 15. Januar gesucht. Ausführliche Angeb. (möglichst m. Zeugnisabschr.) zu richten an (292
Frau Pastor v. Sicard
Bielefeld
Altstädter Kirchstr. 14

Lehrmädchen
gesucht
Spezial-Bettenhaus
M. Schierholz
Paulinerstraße 22
(neben der Post

Jg. Bäckermeister
sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 237 an die Agentur der Landesztg. in Oerlinghausen.

Stütze
26 Jahr., im Haushalt perfekt, oder auch als Beiköchin, sucht Vertrauensstellung, evtl. i. frauenlosen Haushalt. Schriftl. Ang. mit Gehaltsanspruch. unt. Nr. 224 an d. Geschst. der Landeszeitung erbeten.

Jung. Mädchen
sucht Beschäftigung im Haushalt für ½ od. ¾ Tag für sof. oder spät. Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 246 an die Geschst. der Landesztg.

Suche für meinen Sohn nach Schulentlass. zu Ostern (116
Lehrstelle
in Bäckerei u. Konditorei.
A. Hillbrink
Ammenhorst Nr. 2

Großes, gut
möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten u. mögl. Zentral-Heiz. f. Januar gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 249 an die Geschst. der Landesztg.

Bekanntmachung
Ortssatzung über die Bürgersteuer.

Auf Grund des Beschlusses des Stadtrats vom 26. November 1930 und der Entscheidung des Bezirksausschusses vom 17. Dezember 930 wird gemäß § 1 des Gemeindeabgabengesetzes vom 8. November 1930, des Abschnitts II, § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände v. 26. Juli 1930 (RGBl. I S. 311) in der Fassung des ersten Teiles, Kapitel I der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, die nachstehende Ortssatzung erlassen.

§ 1.

Die in den vorbezeichneten Verordnungen des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 vorgesehene Bürgersteuer wird nach Maßgabe dieser Verordnungen sowie der zu ihrer Durchführung ergangenen und etwa noch ergehenden Bestimmungen mit Wirkung vom 1. April 1930 für die Stadtgemeinde Detmold eingeführt.

§ 2.

Die Bürgersteuer beträgt vorbehaltlich der von Reichs wegen vorgesehenen Ermäßigungen und Befreiungen im Rechnungsjahre 1930 zunächst für Personen mit einem Jahreseinkommen von (225

nicht mehr als 8000 RM. 6 RM.,
mehr als 8000 RM., jedoch nicht mehr als 25 000 RM. 12 RM.,
mehr als 25 000 RM., jedoch nicht mehr als 50 000 RM. 50.— RM.,
mehr als 50 000 RM., jedoch nicht mehr als 100 000 RM. 100.— RM.,
mehr als 100 000 RM., jedoch nicht mehr als 200 000 RM. 200.— RM.,
mehr als 200 000 RM., jedoch nicht mehr als 500 000 RM. 500.— RM.,
mehr als 500 000 RM. 1000.— RM.

§ 3.

Die Verwaltung der Bürgersteuer richtet sich nach Artikel I, § 2 des Gesetzes vom 6. Nov. 1930 (Lipp. Ges.-Samml., Bd. 31, S. 241).

Detmold, den 31. Dezember 1930.

Der Stadtrat:
(L. S.) gez. Dr. Peters

Genehmigt.
Detmold, den 6. Januar 1931.
Lippische Regierung (Finanzabtlg.)
(L. S.) gez. Kirchhoff

Veröffentlicht.
Detmold, den 6. Januar 1931.
Der Stadtrat: Dr. Peters.

Oberförsterei Hiddesen

Nutz- und Brennholz-Verkauf am Montag, dem 12. Jan., 10 Uhr, bei Gastw. Schuckenböhmer in Hiddesen.

1. Försterei Hiddesen, Altarstein, Distr. 9, 10, 11, Kl. Eberslau, Distr. 2. Fi., Ki.: 462 Stck. - 272 fm 1a—3a. 450 Stang. 1.—3. 29 Hdt. 8. Kl. Goldstein, Distr. 4: Fi.: 350 Stang. 3.—6. Kl. Boßberg, Reuterpfad: Bu.: Nr. 180 bis 201, 228—92, 376—95, 448—98 - 275 rm Klb. u. Knpl. Gr. Hüffen: Ei.: 7 Kn. Ochsental: Bu.: 32 Hfn. Büchenberg: Fi., Lä.: 191 Stck. - 72 fm 1a—2b. Esche: 18 Stck. - 7 fm. — 2. Försterei Nivitsheide. An der Mordkuhle: Bu.: 280 rm Klb. u. Kn. Fi.: 13 fm Nutzh. 134 Stang. 1.—4. Kl. Heidensche Trift: Fi.: 900 Stang. 1.—4. Kl. Streitbrink: Fi.: 34 rm Klb. Weinghauserbruch: Ei.: 17 rm Nutzsch. ungek. Näheres durch Aushang i. d. Gastwirtschaften. (229

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bad Salzuflen belegene, im Grundbuche von Bad Salzuflen, Band 18, Bl. 431, Artikel 473, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Henriette Kühn, geb. Hübers, in Bad Salzuflen eingetragene Grundstück — Kbl. 10, Parz. 30 und 31, Wohnhaus mit Stall, Garten und Hofraum an der Brüderstraße, 3,80 a groß, mit 1,88 Mk. Reinertrag, 600 Mk. Mietwert, Nr. 367 (25a) der Gebäudesteuerrolle — am Montag, 19. Jan. 1931, vorm. 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimm. Nr. 4 — versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 5. Januar 1931.
Lippisches Amtsgericht III.

Am Sonntag, dem 25. Januar 1931, nachmittags von 1 Uhr ab, findet bei bei Gastwirt Habenicht in Elbringen die

Generalversammlung

der Ziegler-Vereins-Hilfskrankenkasse, Ersatzkasse E. H. Elbringen, statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme.
2. Ersatzwahl für die auszuscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
3. Genehmigung der vom Vorstand und Aufsichtsrat am 31. August 1930 beschlossenen Maßnahmen die Kassenärzte betreffend.
4. Satzungsänderung auf Grund der Notverordnung betreffend.
5. Anschluß an d. Blomberger Verbandskasse.
6. Erhöhung der Beiträge.
7. Verschiedenes. (236

Der Vorstand
J. A.: Rechnungsführer Büker

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Goldenen Hochzeit danken wir herzlichst.
Josef Hörster u. Frau Sophie
geb. Wöhning
Schwalenberg.

2-3-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Riekmeier
Waldheide Nr. 327

Leeres Zimmer
zu vermieten. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 241 an d. Geschst. d. Ldsztg.

In Lage

beginnt in den unterzeichneten Manufaktur-, Konfektions- und Wäschegeschäften der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

am Mittwoch, dem 7. Januar 1931

Derselbe bietet eine hervorragende Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt!

Beachten Sie bitte die Auslagen in den Schaufenstern

H. Büngener — G. H. Busemeyer & Co. — J. B. Erfkamp — H. Kotzenberg
Fr. Pemeyer — Chr. Schäfermeyer — C. A. Vogt — Fr. Weymann

Lipperland

Der Lippische Lehrerverein zur Schulgesetzgebung in Lippe

Die Vertreterversammlung des Lippischen Lehrervereins vom 5. Januar 1931 faßte zur Schulgesetzgebung in Lippe einstimmig folgende Entschließung:

Die Vertreterversammlung des Lippischen Lehrervereins gibt ihrer starken Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der landespräsidialen Erklärung vom 12. 12. 1930 zufolge die gesetzliche Neuregelung der lippischen Schulverhältnisse wiederum auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden soll. Schon vor 10 Jahren, und in der folgenden Zeit des öfteren, forderte der Lippische Lehrerverein ein Schulgesetz, das

die Entwicklung der wissenschaftlichen und praktischen Pädagogik unterbauen,

den einzelnen Schulen die finanzielle Sicherstellung gewährleisten und

Mängel in rechtlicher Hinsicht beseitigen sollte.

Gerade die letzten Jahre haben erneut gezeigt, daß ein solches Gesetz dringend notwendig ist. Die Vertreterversammlung des Lippischen Lehrervereins erwartet deshalb von den gesetzgebenden Körperschaften die alsbaldige Beratung und Verabschiedung eines neuen Schulgesetzes.

Eine Rundfrage:

Die Lage der Landwirtschaft im lippischen Südosten

Die landwirtschaftlichen Betriebe im südöstlichen Bezirk haben sehr mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Die Milchwirtschaft und Rindviehzucht wurde durch die unzureichenden und zum Teil in letzter Zeit weiter gesunkenen Preise für gemästetes Vieh, sowie für die Milch- und Molkereierzeugnisse stark benachteiligt. Die Eierpreise sind bei der durch die milde Witterung geförderten Legetätigkeit der Hennen zurückgegangen. Die Rentabilität der Geflügelfarmen mittleren und kleineren Umfangs ist gesunken. Etwas besser sind die Eiererträge in den mit Landwirschaft verbundenen Geflügelhaltungen; aber auch ihnen sind die erzielten Preise zu gering.

Die Schweinezucht hat sich ebenfalls nicht gebessert. Die gefallenen Preise auf dem Schweine- und Ferkelmarkt haben vielfach zur Einschränkung der Schweinemast geführt, so daß von verschiedenen Viehverwertungsgenossenschaften bereits Klage geführt wird, daß die Nachfrage ihrer Stammkundschaft nicht voll befriedigt werden kann. Der Schweinemast mit Kartoffeln wird zunehmende Beachtung geschenkt.

Vom Auto mitgeschleift

Schwerer Verkehrsunfall in Remmighausen.

Gestern morgen gegen 11 Uhr ereignete sich in Remmighausen bei Detmold ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Landwirt aus Spork wurde in dem Augenblick, als er mit seinem Gespann auf den nach seinem Hofe führenden Weg einbiegen wollte, von einem aus der Richtung Detmold kommenden Personenkraftwagen erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Der Angefahrene blieb mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos auf der Straße liegen und wurde nach Anlegen eines Notverbandes in seine Wohnung geschafft, wo er langsam wieder zu sich kam. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Die Arbeitsmarktlage in Lippe

Ueber 13 000 Arbeitslose

Wie zu erwarten war, ist in der zweiten Hälfte des Dezember 1930 eine weitere katastrophale Verschlechterung des lippischen Arbeitsmarktes eingetreten. Es ist kaum ein Berufszweig, von dem man sagen kann, daß er zufriedenstellend beschäftigt ist. Fast sämtliche Möbelfabriken haben ihre Belegschaften entlassen. Auch im Nahrungsmittelgewerbe sind die in dieser Zeit üblichen Entlassungen vorgenommen worden. Im Tabakgewerbe scheint die größte Zahl der Entlassungen erst im Januar wirksam zu werden. Im Baugewerbe ruht der Arbeitsmarkt fast völlig. Die Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft sind auf ein Minimum zurückgegangen.

Die Zahl der beim Arbeitsamt am 31. Dezember 1930 gemeldeten Arbeitsuchenden beträgt 13 382 (11 010), wovon 9904 (7662) Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützung bezogen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist von 109 auf 133 gestiegen. Die Zahl der Unterstützungsbezieher ist demnach um 2242 (992), die Zahl der Arbeitsuchenden um 2372 (1676) gestiegen.

Ein trauriger Rekord

Ueber 16 000 Arbeitslose in Herford.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Herford stieg in der Zeit vom 15. bis 31. 12. um 5636 und hat damit den ungeheuer hohen Stand von 16 228 erreicht. Zur gleichen Zeit des Vorjahres gab es im Bezirk des Herforder Arbeitsamtes nur 4400 Arbeitslose. Der Hauptzugang kam jetzt aus der Nahrungs- und Genußmittelbranche, vor allem aber aus der Zigarrenindustrie, in der viele Fabriken stillgelegt wurden. In Herford zählt man augenblicklich 6580 arbeitslose Zigarrenarbeiter und -Arbeiterinnen. Da in der Genußmittelindustrie und im Tabakgewerbe im Laufe dieses Monats weitere Entlassungen vorgenommen werden, ist mit einer Besserung auf dem Herforder Arbeitsmarkt vorläufig nicht zu rechnen.

„Soll ich Dich mal schießen?"

Gefährliches Spiel mit dem Schießgewehr

Von Zeit zu Zeit laufen Meldungen durch die Zeitungen, die von Unglücksfällen durch leichtfertige Handhabung von Waffen berichten. Manches blühende Menschenleben ist dadurch vernichtet worden. So auch beinahe am vergangenen Sonnabend in Währentrup. Dort spielten einige junge Burschen mit einem Tesching. Einer von ihnen legte die Flinte auf seinen Freund an und meinte scherzhaft: „Soll ich Dich mal schießen?" Zu seinem Entsetzen knallte sofort darauf der Schuß los. Mit einer Kugel im Kinn sank der Getroffene bewußtlos zusammen. Dieser wurde sofort dem Bielefelder Krankenhaus zugeführt, wo es glücklicherweise nach dreistündiger Operation gelang, die Kugel zu entfernen. Der Patient befindet sich den Umständen nach wohl.

Das so oft gerügte Spiel mit dem Schießgewehr hätte also hier leicht ein Todesopfer zur Folge haben können. Möge der Vorfall allen zur Warnung dienen.

Diebespech

Mit einem gestohlenen Motorrade verunglückt.

Einem jungen Manne aus Blomberg wurde vor einigen Tagen sein Motorrad, eine schwere B. M. W.-Maschine, die er vor einer Gastwirtschaft in Hameln aufgestellt hatte, gestohlen. Bald darauf wurde bekannt, daß bei dem Dorfe Fuhlen ein mit zwei Männern besetztes Motorrad ins Schleudern geraten und gegen einen Wegweiser geprallt war. Während der eine der Fahrer in hohem Bogen in den nahen Bach flog, blieb der andere auf der Straße liegen. Trotzdem müssen beide unverletzt geblieben sein, denn sie rafften sich schnell auf und suchten, das Motorrad im Stich lassend, das Weite. Da es sich bei dem zurückgelassenen Rade ebenfalls um eine schwere B. M. W.-Maschine handelt, wird angenommen, daß diese dem jungen Blomberger gehört.

— **Landestheater.** Heute 19,45 bis gegen 22 Uhr im 9Abonnement letzte Wiederholung von „Das Glück im Winkel", Schauspiel von Hermann Sudermann. Freitag, 9. Jan., 19,45—22 Uhr, geht neueinstudiert Shakespeares Meisterlustspiel „Der Kaufmann von Venedia" in Szene.

Ein neues Denkmal in Horn

Der vor kurzem angedeutete Gedanke, die geschichtliche oder sagenhafte Befreiungstat jener alten Hornschen Bürger durch ein Denkmal aus Stein zu verherrlichen, scheint in Horn allgemeinen Anklang gefunden zu haben. Es ist wohl kaum nötig, über die Berechtigung dieses Gedankens dicke Bände zu schreiben, denn es ist immer ein schöner Zug, die Verdienste der Vorfahren anzuerkennen. Dabei möge hier die Frage der Geschichtlichkeit des betreffenden Vorganges unerörtert bleiben, da sie für den Denkmalsplan von untergeordneter Bedeutung ist. Selbst wenn es sich nur um eine Sage handeln sollte, wäre das Denkmal zu begrüßen, da es einer echten deutschen Tugend Ausdruck gibt, der Treue.

Bei Würdigung dieser Gründe ist es auch nicht angebracht, das Bauprojekt etwa als Ausfluß eines lächerlichen Lokalpatriotismus zu kennzeichnen. Einwände dieser Art sind billig. Die Hornschen Schlachtschwertierer sind zu einer heimatgeschichtlichen Erscheinung geworden. Aber genügt nicht schon das Rott der Schlachtschwertierer, um die Erinnerung an jene Tat wachzuhalten. Bedarf es dazu noch eines Denkmals?

Ein Denkmal würde natürlich von Künstlerhand geschaffen werden müssen. Und ein Künstler würde es ermöglichen, die innere Einstellung der Beschauer zu dem Gegenstand des Kunstwerkes zu vertiefen. Dazu kommt vor allen Dingen, daß von einem Denkmal konstant Wirkungen ausgehen, von jenem Rott nur temporär. Die Fremden — und an sie muß man doch besonders denken — sehen von dem Rott nicht viel. Die Besichtigung der Rüstung unterbleibt oft.

Eine andere Frage ist allerdings die nach der Finanzierung des Projektes. Hierüber müßte das Verkehrsamt in Horn geeignete Vorschläge machen. G. D.

Wichtig für Versorgungsempfänger

Militärrentenempfänger, Rentenantragsteller, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene solcher wenden sich mit Anfragen und Anträgen in Versorgungsangelegenheiten irrtümlicherweise noch oft an das Reichsarbeitsministerium oder an das Hauptversorgungsamt, anstatt an das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt. Die Gesuchsteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie sich mit Anfragen und Anträgen stets unmittelbar an das Versorgungsamt wenden

Kurzschriftprüfung der Industrie- und Handelskammer

Wie das Kurzschrift-Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer mitteilt, findet die nächste Prüfung voraussichtlich am 18. März d. Js. statt. Zugelassen zur Prüfung kann werden, wer entweder seinen Wohnsitz oder seine Beschäftigung in Lippe hat und 16 Jahre alt ist. Die Prüfung findet nur noch in Einheitskurzschrift statt. Neu eingeführt ist eine Vorprüfung in der Geschwindigkeit von 120 Silben. Sie hat lediglich den Zweck, Anfängern über ihre Leistungsfähigkeit Gewißheit und damit für die Hauptprüfung ein Gefühl der Sicherheit zu verschaffen. Näheres über die Prüfungsbedingungen ist bei der Industrie- und Handelskammer Detmold, Paulinenstraße 23a, zu erfahren.

Zum 100. Geburtstag des Begründers der deutschen Reichspost



Eine Postkarte, die an Stelle der Adresse ein Porträt Heinrich v. Stephans trug und ihren Bestimmungsort erreichte.

Am 7. Januar wird der 100. Geburtstag des Begründers der Deutschen Reichspost feierlich begangen werden. v. Stephan stammte aus Pommern und arbeitete sich aus eigener Kraft bis zum Generalpostdirektor empor. Nach der Gründung des Deutschen Reiches übernahm er die Organisierung der Reichspost und war einer der ersten Pioniere des Weltpostvereins. 1872 wurde er ins Herrenhaus berufen. v. Stephan starb 1897 in Berlin.

— **Eine Stephan-Jubiläumspostkarte.** Zum 7. Januar, dem 100. Geburtstage des Generalpostmeisters Heinrich von Stephan, gibt die Deutsche Reichspost eine besondere Postkarte zu 8 Pfg. heraus. Die Karte trägt auf dem linken Teil der Vorderseite ein Bildnis Stephans und in der oberen rechten Ecke eine eingedruckte Freimarke, die der 1875 für die ersten Postkarten verwendeten violetten Marke ähnlich ist. Bild und Marke der neuen Stephanskarte sind dunkelgrau. Der Verkauf der der in sehr beschränkter Auflage hergestellten Karten beginnt am 7. Januar an den Postschaltern.

Detmold

— **Das Bier wird teurer.** Die durch Entscheid des Bezirksausschusses in Detmold eingeführte Biersteuer wird, wie wir erfahren, in aller Kürze eine Bierpreiserhöhung nach sich ziehen. Da die Wirte bereits die erste Steuerart ohne Preisaufschlag getragen haben, dürfte sich jetzt nach Einführung der Gemeindebiersteuer der Preis für ein Glas Bier, das bisher 25 Pfg. kostete, auf 30 Pfg. stellen.

— **Benutzt die Luftpost!** Die Luftpost — das neueste und schnellste Verkehrsmittel der Deutschen Reichspost — ist durch die Einrichtung neuer Fluglinien in letzter Zeit zu einer auch im Inland wohl zu beachtenden Versendungsmöglichkeit für Briefe und Pakete geworden. Der Zeitgewinn, der durch eine Luftpostversendung erreicht wird, ist in allen Fällen so erheblich, daß er die geringfügigen Zuschläge vollkommen rechtfertigt. Leider wird von dieser Einrichtung nicht der Gebrauch gemacht, der ihr nach Bedeutung und dem Zweck — Beschleunigung der Überkunft der Sendungen und Erhaltung unseres Vorsprungs im Luftfahrdienst — zukommt. Auskunft erteilen sämtliche Postanstalten an den Schaltern, die als solche kenntlich gemacht sind. Telephonische Anfragen werden für Briefe und Pakete beim Postamt Detmold vom Fernsprecher 2957 bereitwilligst beantwortet.

— **Jubiläum auf dem Bahnhof.** Wir berichteten vor einigen Tagen über das 50jährige Bestehen der Eisenbahnstrecke Detmold—Herford. In diesem Zusammenhang gedenken wir nachträglich gern eines weiteren Jubiläums. Am 2. Weihnachtstage 1880 übernahm der nach 10jähriger Abwesenheit aus England zurückkehrende Herr Georg Meier die Bahnhofswirtschaft des neuerbauten Bahnhofes. (Sein Bruder war der 1896 verstorbene Besitzer von „Carl Meiers Restaurant" an der Langen Straße.) Zur Seite stand ihm zunächst eine seiner Schwestern. Er verheiratete sich im Jahre 1883 mit Marie, geb. Brand. Im Dezember 1905 feierte er im großen Freundeskreis sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Sein schweres Herzleiden endete am 27. Sept. 1906 mit dem Tode. Seit dieser Zeit ist seine Frau alleinige Inhaberin des Geschäftes, also auch fast wieder 25 Jahre. Sie leitete das Geschäft mit großer Umsicht und vielem Geschick. Sie ist wahrscheinlich die Seniorin der Detmolder Wirte. Nachträglich sprechen wir der Jubilarin unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

— **Die Gebetsversammlungen in der Paulinenanstalt** nehmen ihren Fortgang. Die Leitung liegt an den verschiedenen Abenden dieser Woche in der Hand von Pastoren, die im Amt oder nicht mehr im Amt sind, und von Nichttheologen. In Einmütigkeit des Geistes wird der Ruf gehört, den die Not der Zeit an das Kämpfervolk Gottes zu gemeinsamem Beten und Wirken richtet. Je lauter und frecher das Wort durch die Lande hallt: „Es gibt keinen Gott!", je drohender die zusammengeballte Macht der Finsternis, die Gottlosigkeit, ihr Haupt erhebt, desto fester scharen sich die zusammen, deren Herr und Heiland Jesus Christus ist. Am Mittwoch wird der Völker und ihrer Regierungen fürbittend gedacht; am Donnerstag ist die äußere Mission der Gegenstand des Gebetes. Alle, denen unser Volk und das Reich Gottes am Herzen liegt und die Gottes Geist und Gottes Segen herabflehen wollen, sind herzlich zu den Gebetsstunden eingeladen. Beginn 15 Uhr.

— **Der Krankenpflegekursus** des Ev. Verbandes weibl. Jugend findet am 9. Januar wöchentlich jeden Freitag, abends von 17½ bis 19 Uhr im Diakonissenhause statt unter ärztlicher Leitung mit praktischen Übungen und Lichtbild-Darstellungen. Beitrag 3 M, Erwerbslose nur 1 M. Anmeldung bei Fräulein Sieglin, Lagesche Straße 11.

Lage

— **Die letzten Einbrüche vor der Aufklärung.** Die in den Feiertagen hier verübten Einbruchsdiebstähle scheinen jetzt vor der Aufklärung zu stehen. Die Kriminalpolizei ist den Dieben auf die Spur gekommen, so daß es gelungen ist, bereits zwei Täter festzunehmen. Es handelt sich um auswärtige Personen. Weiteres kann noch nicht gesagt werden. [28

— **Von der Straße.** Dienstag früh prallten zwei Kraftwagen an der Ecke Lange und Friedrichstraße zusammen. Ein Personenwagen kam von Detmold, ein Lieferwagen aus der Bruchstraße. Der Zusammenstoß, der unvermeidlich war, brachte zum Glück nur Sachschaden. [28

Oerlinghausen

— **Rapide Zunahme der Erwerbslosen.** Daß die Arbeitsmarktlage auch im hiesigen Bezirk außerordentlich ernst ist, wird am besten durch die Zahlen belegt, die vom verflossenen Monat Dezember beim hiesigen Arbeitsamt vorliegen. Die Zahl der weiblichen Erwerbslosen stieg im Laufe des Monats Dezember von 138 auf 175, während die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden von 450 auf 650 gestiegen ist. Als Grund für die rapide Zunahme der männlichen Erwerbslosen wird die schlechte Arbeitsmarktlage im Ziegel-, Bau- und Holzgewerbe angegeben und nicht zuletzt die zeitweise Stillegung der Möbelfabriken Aug. Becker-Helpup und Weber-Alemissen. Ebenfalls mußten sich zahlreiche an dem Streik in der Bielefelder Metallindustrie beteiligte Personen arbeitslos melden, da sie nach Beendigung des Streiks keine Anstellung fanden. Um das traurige Bild der Arbeitsmarktlage im hiesigen Bezirk zu vervollständigen, muß noch bemerkt werden, daß außer den 825 Unterstützungsempfängern 250—300 männliche Ausgesteuerte vorhanden sind, also Personen, die, ab-



1. Legen Sie einen Gegenstand vorsichtig auf eine Wage. Dann wird die Wage anzeigen, was der Gegenstand tatsächlich wiegt. Dies entspricht dem Gewicht, das ein vollbeladener Lastwagen trägt, wenn er stillsteht.

2. Nun lassen Sie denselben Gegenstand plötzlich auf die Wage fallen. Augenblicklich wird die Wage bis zum doppelten Gewicht ausschlagen. Dies entspricht der Wucht der Stöße, die ein Lastwagen während der Beladung und Fahrt auszuhalten hat.

3. Mit Rücksicht darauf wurden die Blitz Lastwagen nach dem Wucht-Prinzip konstruiert. - Dies ist das Geheimnis ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit.

KAMPF UMS GESCHÄFT!

Der Kampf ums Geschäft ist zum größten Teil ein Kampf um die Zeit. Wer schnell, ohne besondere Mehrkosten neue Absatzgebiete erobern kann, steigert seine Gewinne! Stellen Sie mit Hilfe unserer Transport-Analyse fest, ob auch Ihnen ein moderner Lastwagen zu größeren Gewinnen verhelfen kann. Wenn ja — dann lassen Sie sich sofort über die nach dem Wucht-Prinzip gebauten Blitz Lastwagen informieren. Alle Eigenschaften, die Sie von einem Lastwagen erwarten können, sind für beide Modelle selbstverständlich. Wirklich wichtig ist die Wucht-Prinzip-Konstruktion (siehe Diagramm) und der außerordentlich niedrige Preis.

(Benutzen Sie den Coupon!)

Zwei neue Lastwagen zu erstaunlich niedrigen Preisen.

1½ TONNER 2,6 Ltr. 4 Zyl. Chassis 3295 RM
CHASSIS MIT FÜHRERHAUS ..... RM 3745.—
PRITSCHENWAGEN OHNE PLANE ..... RM 3995.—
PRITSCHENWAGEN MIT PLANE ..... RM 4175.—

2 TONNER 3,5 Ltr. 6 Zyl. Chassis 4395 RM
CHASSIS MIT FÜHRERHAUS ..... RM 4845.—
PRITSCHENWAGEN OHNE PLANE ..... RM 5195.—
PRITSCHENWAGEN MIT PLANE ..... RM 5395.—

Fünffach bereift. (Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.) Siebenfach bereift.

BLITZ

AN DIE ADAM OPEL A. G., RUESSELSHEIM A. M. 96, ABT. LASTWAGEN.
Bitte senden Sie mir Kataloge und das Formular für die Transport-Analyse.
Name: ..... Wohnort: .....
Straße: ..... Geschäftszweig: .....

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 7. und 8. Januar

Schwache bis mäßige nördliche Winde, Temperaturen unter den Gefrierpunkt sinkend, zeitweise aufklarend, nur noch vereinzelt Schneeschauer.

*

Witterungsübersicht vom 6. Januar 1930.

Die **Zyklone, deren Ausläufer uns mit nördlichen Winden noch Schnee in Schauern bringt,** ist mit **ihrem Kerngebiet bereits zum Bottnischen** Meerbusen **abgezogen. Der Unterschied zwischen** dem **Luftdruck über der Ostsee und Großbritannien hat nachgelassen. Infolgedessen flauen auch** die **Winde in unserem Bezirk mehr und mehr ab. Trotzdem weist Großbritannien noch einen erheblichen Druckanstieg auf. Hier liegt jetzt das Zentrum des westeuropäischen Hochs, während der hohe** Druck **weiter nördlich von Island bis nach Skandinavien zurückgedrängt wurde durch eine anhaltende** Warm**luftströmung vom Ostatlantik** bis über Island **hinaus. Wir haben dort daher** Temperaturen, **die heute morgen bis 5 Grad** über Null liegen, **und selbst in Spitzbergen** macht sich **Temperaturanstieg bemerkbar.** Dieses weist darauf hin, **daß die Zyklonen demnächst** ihren **Weg** mehr **in nördlicher Richtung** einschlagen werden und daß der hohe Druck über den Britischen Inseln und nach Abzug des Tiefs auch über dem Kontinent sich einige Zeit halten dürfte.

---

gesehen von den wenigen Wohlfahrtserwerbslosen, gar keine Unterstützung mehr beziehen. [50

— **Von der Wiege bis zum Grabe.** Das Standesamt Oerlinghausen teilt mit, daß im Monat Dezember vier Knaben und sechs Mädchen geboren wurden. Es fanden fünf Eheschließungen statt. An Sterbefällen sind verzeichnet: Lehrer Robert Hansing, 37 Jahre alt, aus Asemissen; Karoline Lehweg, geb. Budde, 77 Jahre alt, und Rentner Friedrich Holzkamp, 69 Jahre alt, aus Oerlinghausen. [50

Horn

— **Vereinigung der Krankenkassen.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Horn und die Allgemeine Ortskrankenkasse für das Amt Horn werden auf Grund der Notverordnung in diesem Jahr vereinigt. Den Termin dieser Vereinigung bestimmt nach Anhören der beiden Ausschüsse das Oberversicherungsamt Detmold. Die Vorstände und Ausschüsse der beiden Kassen sind nicht gegen diese Zusammenlegung. Auch soll der Sitz der vereinigten Kassen dann in Horn bleiben. Als Name wird „Allgemeine Ortskrankenkasse Horn i. Lippe" vorgeschlagen. Ebenso werden die sich seit 31 Jahren bewährten Einrichtungen im Amt Horn fast restlos bestehen bleiben können, seien es Meldestellen, die die An- und Abmeldungen und die Ausgabe der Mitglieds- oder Krankenscheine besorgen, oder die Zahlstellen; über diese Sachen wird noch zu beraten sein, jedenfalls noch in dieser Woche wird dem Vorstand der Auftrag erteilt, mit den gekündigten Angestellten neue Verträge und Arbeitseinteilung abzuschließen. Ebenfalls soll die Zahl der Kassenvertreter für die Stadt sowie für das Amt bei jeder Wahl nach der Höhe der Mitgliederzahl bestimmt werden.

— **Volkshochschule.** Am Freitag, dem 9. Januar, abends 8.15 Uhr, findet in der Neuen Schule ein weiterer Vortrag in der Reihe unserer Winterveranstaltungen statt. Lehrerin Frl. Pöhlert, Horn, wird einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Antike und altchristliche Baukunst" halten. Wir bitten unsere Freunde und Mitglieder, durch recht zahlreichen Besuch auch weiterhin unsere Ziele und Bestrebungen freundlichst zu unterstützen. Gleichzeitig machen wir schon jetzt auf unseren nächsten Vortragsabend am Montag, dem 26. Januar, aufmerksam, an dem der Burenkommandant Herr Roos Jooste uns über seine Erlebnisse im Burenkriege einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird.

Blomberg

— **Als ungetreuer Knecht** erwies sich ein auf dem benachbarten Siekhof beschäftigter Arbeiter, der dabei ertappt wurde, wie er 50 Pfd. Schrot in seine Wohnung schaffen wollte. **Der Knecht** gestand den Diebstahl ohne weiteres ein.

— **Die Arbeitsmarktlage.** Wie eine Umfrage bei den hiesigen Fabrikbesitzern und Handwerkern ergab, liegen allenthalben die Umsätze weit hinter denen des Vorjahres. Die allgemein schlechte Wirtschaftslage und weiter der ständig wiederkehrende Ruf nach Preisabbau, der die Kauflust der Bevölkerung sehr hemmt, wirken sich immer mehr aus. Wohl am schwersten betroffen ist die Holzindustrie, die deshalb auf besondere Schwierigkeiten stößt, weil ihr Hauptabsatzgebiet, Westfalen und Rheinland, nicht kaufkräftig ist. Maßgebende Kreise vertreten die Ansicht, daß eine Besserung erst für Ostern zu erwarten ist. Erfreulicherweise hegt keiner der Fabrikanten den Gedanken, den Betrieb einzustellen. Alle werden ihr möglichstes tun, um ihren bewährten Arbeiterstamm zu erhalten, wenn auch unter größten finanziellen Opfern. Im Baugewerbe ruht der Betrieb fast völlig. Nur hier und da ist eine kleine Reparatur fertigzustellen. Diese Beschäftigungslosigkeit greift naturgemäß auch auf das Baunebengewerbe über. Die Maler klagen über starken Auftragsrückgang. Im Klempner- u. Installationsgewerbe, das gerade um diese Zeit herum gut beschäftigt war, ließen sich Personalentlassungen nicht umgehen. Die handwerkliche Holzverarbeitung liegt fast völlig still. Beim Schuhmacher- u. Schneiderhandwerk, das ebenfalls stark zu leiden hat, greift das Borgunwesen besonders um sich. Trotz dieser schwierigen Lage soll und darf das Gewerbe den Kopf nicht hängen lassen, denn gerade die allgemeine Schwarzseherei nimmt manchem den Mut. Nur durch gemeinsame Arbeit zwischen Unternehmer und Arbeiter kann diese Krise überwunden werden. [8

— **Das Pferd wurde scheu.** Auf dem Heutorplatz scheute das Pferd eines hiesigen Kohlenhändlers, ging durch und raste im vollen Galopp zum Friedhof. Hier ging die Jagd den Hauptweg und zwischen den Gräbern entlang, wobei Grabsteine beschädigt und einer umgeworfen wurde. Mit Mühe gelang es, das Tier einzufangen. [8

— **Unfälle vom Tage.** Eine Landwirtsfrau war auf dem Boden beschäftigt, als sie der Bodenluke zu nahe kam und durch diese aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Hierbei zog sie sich einen Hüftenbruch zu. — Ein Knecht war auf der Hauptverkehrsstraße mit Holzabladen beschäftigt, als ein vorbeifahrender Blomberger Personenkraftwagen infolge der Straßenglätte ins Schleudern geriet und den Arbeiter mit Wucht gegen den Holzwagen warf. Dabei erlitt der Knecht erhebliche Beinverletzungen. [8

— **Beratungsstunden.** Der Stadtrat macht bekannt, daß die Beratungsstunde für Lungenkranke am 3. Montag eines jeden Monats um 6 Uhr nachmittags auf dem Rathaussaal stattfindet. Die Mutterberatungsstunde für Säuglings-, Klein- und Schulkinder findet an jedem 3. Montag des Monats um 4 Uhr nachm. in der Bürgerschule statt. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 7. Jan. Auf das 30jährige Bestehen seines Geschäftes blickt morgen der hier allseits beliebte Schmiedemeister Rose zurück. Durch sein biederes und jederzeit freundliches Wesen hat sich der Jubilar, der am gleichen Tage seinen 60. Geburtstag feiert, die Sympathie aller Einwohner erworben. Wir wünschen ihm, der morgen ebenfalls sein 30jähriges Ehejubiläum feiert und 30 Jahre zu unsern Lesern zählt, zu seinem mehrfachen Jubiläum alles Gute. [39

Heidenoldendorf, 6. Jan. Aus den Vereinen. Am Sonnabend fand im Vereinslokal Hesse die Generalversammlung des Vereins ehem. Kriegsteilnehmer statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gab den Jahresbericht bekannt. Er betonte, daß im vergangenen Jahr drei neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 111. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht, der für den Verein sehr günstig lautete. Darauf wies der Vorsitzende nochmals auf das am kommenden Sonntag stattfindende Stiftungsfest hin, zu dem alles aufs beste vorbereitet ist. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Das Lokal des Herrn Hesse wurde auch für das kommende Jahr zum Vereinslokal bestimmt. Unter Verschiedenes wurden mehrere Anfragen erledigt. Mit der Mahnung, den Kameradschaftsgeist auch im neuen Jahr hochzuhalten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Brokhausen, 6. Jan. Fahrraddiebstahl. Am Mittag des 3. Januar wurde hier ein auf der Diele des Landwirts G. aufgestelltes Herrenfahrrad gestohlen. Es handelt sich um ein Rad Marke N. S. U., gelben Felgen mit grünen Streifen, schwarzen Schutzblechen mit roten Streifen und Boschlicht mit Dynamo. Sachdienliche Mitteilungen werden an die zuständige Gendarmeriestation erbeten.

Mosebeck, 6. Jan. Enttäuschte Diebe. Durch Einschlagen einer Fensterscheibe wurde in der Nacht zum 28. Dezember bei dem Gastwirt B. von hier ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Das lichtscheue Gesindel muß das „Richtige" aber nicht gefunden haben, da nur eine Flasche Spiritus fehlte. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Schlangen, 6. Jan. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht bei dem Gastwirt K. verübt. Der oder die Täter zerschnitten mit einem Glasschneider ein Fenster und gelangten so in das Innere des Hauses, wo sie mehrere Kisten Zigarren und einen Herrenmantel mitgehen ließen. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

Schlangen, 5. Jan. Aus den Vereinen. Am Sonnabend, dem 3. Januar, fand im Vereinslokale die Jahresversammlung des Sp.-V. „Fortuna" statt. Der Besuch war gut. Besonders ist die Beteiligung der älteren Mitglieder zu begrüßen. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das vergangene Jahr und stellte fest, daß das Jahr 1930 wohl das erfolgreichste Jahr seit dem Bestehen des Vereins war. Der Kassenbericht wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Weiter wurde ein Antrag über auswärtige Mitglieder zurückgestellt. Die Vorstandswahl ergab folgende Wahl: 1. Vorsitzender Gustav Göbel, 2. Vors. Hermann Wittbecker, 1. Schriftf. Ernst Wittbecker, 2. Schriftf. Fr. Sibille, 1. Kassierer Heinrich Kröger, Jugendleiter wurde Herm. Richts. In den Spielausschuß wurden folgende Herrn gewählt: Fritz Göbel, Gust. Kleege, Heinr. Buchholz und Ernst Wittbecker. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Pivitsheide V. H., 3. Jan. Die Generalversammlung der „Freien Sängerschaft" (Männerchor) am Sonntag war sehr gut besucht. Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten konnte der Vorsitzende in die Beratung der umfangreichen Tagesordnung eintreten. Der Jahresbericht des Vorsitzenden zeigte eine gute Entwicklung auf gesanglichem wie organisatorischem Gebiete. Der Kassenbericht ist dem Vorjahre gegenüber als günstig zu bezeichnen. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Ein Zeichen dafür, daß Einigkeit unter allen Mitgliedern und Arbeitsfreudigkeit im Vorstand herrscht. Insbesondere wurde die Fertigstellung der neuen Konzerthalle mit dem gleichzeitig geschaffenen großen Vereins- und Uebungsraum zum Anlaß genommen, dem Vereinswirt zu danken und mit neuer Hoffnung in die Zukunft zu blicken. Die Uebungsstunden finden wie bisher, Dienstags von 8—11 Uhr abends, im Vereinslokal Gasthof Postteich statt. Den Abschluß der im Januar zu veranstaltenden Werbewochen bildet ein am Sonnabend, dem 31. Januar, stattfindendes Tanzkränzchen.

Augustdorf, 6. Jan. Aus den Vereinen. Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung der Kriegervereins statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Oberlehrer Ackermeier, eröffnete die Versammlung um 5 Uhr und begrüßte die Erschienenen. Er gedachte der vier im letzten Jahre verstorbenen Kameraden, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Dann gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr und beleuchtete dann die Wirtschaftsmisere, aus der uns nur Einigkeit, nicht aber innere Zerrissenheit wieder emporhelfen könne. Die Kassenprüfung ergab einen Überschuß von ca. 801 RM. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, das Sterbegeld von 30 RM. bestehen zu lassen. Dann kam man zu der Beratung der Statutenänderung. In der weiteren Verhandlung kam man übereinstimmend zu dem Beschluß, daß von einem größeren Fest in Anbetracht der schlechten Finanzlage Abstand genommen und lediglich ein geschlossenes Kränzchen am 24. Januar stattfinden soll. Damit war der geschäftliche Teil erledigt. Die Mitglieder blieben noch in gemütlicher Stimmung beieinander. [38

Waddenhausen, 6. Jan. Gemeindevertretersitzung. Nachdem vor acht Tagen dem Gemeindevorstand das Vertrauen entzogen war, fand gestern abend eine Gemeindevertretersitzung statt, in der ein neuer Vorstand gewählt wurde. Der bisherige Vorsteher Meier nahm sein Amt mit Zustimmung der Gemeindevertretung wieder auf. Zum 1. Beigeordneten wurde Herr Lücking, zum 2. Beigeordneten Herr Hüls gewählt. Möge es endlich gelingen, daß wieder Frieden in die Gemeinde kommt.

Waddenhausen, 5. Jan. Aus den Vereinen. Am 3. Januar fand eine Generalversammlung des „Waddenhauser Schützenvereins" im Vereinslokal „Lindenkrug" statt. Die sehr gut besuchte Versammlung beschloß mit Rücksicht auf die augenblicklichen Verhältnisse, von einer größeren Veranstaltung in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Dagegen wurde ein Festausschuß mit den Vorbereitungen für eine geschlossene Feier, die voraussichtlich am 31. Januar im Siekkrug stattfindet, beauftragt.

Amt Schötmar

Sylbach, 5. Jan. Aus den Vereinen. Am Sonntag fand im Vereinslokal Gasthof „Zum Löwen" die Generalversammlung der Turngemeinde statt. Herr Ludwig Sieker begrüßte die zahlreich erschienenen Turnbrüder und Turnschwestern und ermahnte sie alle, weiterhin dem Verein die Treue zu halten. Nach der Kassenprüfung wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Dann erstattete der 1. Turnwart einen ausführlichen Turn- und Spielbericht. Darauf ging man zur Vorstandswahl über. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Er besteht demnach aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender Gust. Meier, 2. Vors. Ludwig Sieker, Oberturnwart Willi Diekmann, Turnwart Heini Rötger, Vorturner Hugo Höfemann, 1. Schriftf. Fritz Gröppel, 2. Schriftf. Heinz Bökenkamp, 1. Kassenwart Rud. Lehbrink, 2. Kassenwart Walter Quentmeier, 1. Spielwart Heini Rötger, 2. Spielwart Helmut Buschmann, Frauenturnwart Willi Diekmann, Schülerturnwart Gustav Bienert, Pressewart Rud. Lehbrink. — Nach Besprechung des Turnerkränzchens wurden frisch-frohe Turnerlieder gesungen. [5

Holzhausen, 5. Jan. Kriegerverein. Am Sonntag, dem 4. d. Mts., fand im „Lindemannsbusch" die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Der Vorsitzende, Herr August Meier, begrüßte die erschienenen Kameraden herzlich und entbot ihnen seine besten Wünsche zum neuen Jahr. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzend. Aug. Meier, 2. Vors. Wilh. Diekmann, 1. Schriftf. Wilh. Stölting, 2. Schriftf. Gust. Hildebrand, 1. Kassierer Gust. Meier, 2. Kass. Wilh. Kröjche. Es wurde dann noch über das für den 24. Januar angesetzte Familienfest gesprochen. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende die Kameraden nochmals zur Treue gegen sich selbst und gegen das deutsche Volk. [5

Evenhausen, 6. Jan. Zimmermeister Althoff †. Am Montag fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung des kürzlich verstorbenen Zimmermeisters Althoff statt. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der mehrere Jahrzehnte lang als Vertreter der Kirche und Schule gewirkt hat und dessen Rat gern gehört wurde. Im vorletzten Jahr ernannte ihn die Freiw. Feuerwehr, deren Führer er lange Jahre war, zum Ehrenmitglied. Möge dem Entschlafenen, der als ehrbarer Handwerksmeister bekannt und geschätzt war und nur ein Leben voll Arbeit und Pflichterfüllung kannte, die Erde leicht sein. [50

Dörenkrug, 6. Jan. **Freiwillig aus dem Leben geschieden ist in der Nacht zum Montag die 16½jährige Berta B. von hier. Sie war am Sonntag abend mit Freundinnen ausgewesen und kam gegen 10 Uhr zu Hause an. Kurze Zeit, nachdem sie sich zu Bett gelegt hatte, stand sie wieder auf und zog ihre schlechtesten Kleider und Schuhe an. Am Montag morgen wurde sie vermißt. Heute morgen fand man sie in dem etwa 100 Meter von der Wohnung entfernten Wistinghauser Teich als Leiche.**

Amt Brake

Talle, 5. Jan. Generalversammlung. Im Alten Kruge fand die Generalversammlung des Zieglervereins statt. Die Mitglieder waren vollzählig erschienen. Der Kassenbericht gab zu irgendwelchen Beanstandungen keinen Anlaß. Die Vornahme der Vorstandswahlen hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Wilhelm Schmidt, Kassierer Wilhelm Pohl und Schriftführer Georg Hüner. Als Ehrenvorsitzender wurde der Ziegler August Siekmann aus Talle gewählt. Das Stiftungsfest soll am kommenden Sonntag, 10. Januar, im Saal des Alten Kruges gefeiert werden. Das Fest beginnt mit einem Durchmarsch durch das Dorf und endet mit einem Ball. Die Mitglieder des Vereins, die bereits das 65. Lebensjahr erreicht haben, sollen durch ein besonderes Geschenk geehrt werden. Es wurde beschlossen, diesen Jubilaren anläßlich des Stiftungsfestes einen Sessel zu überreichen. [20

Göstrup, 5. Jan. Aus den Vereinen. Vor kurzem hielt die Ortsgruppe Almena vom Eigenheimbund Niedersachsen eine öffentliche Werbeversammlung ab. Der Redner behandelte das Thema „Die zinsfreie Wirtschaft". In sachlicher Art kritisierte er das heutige Zinssystem. Die Versammlung war gut besucht; auch hierfiel die Arbeit der Eigenheimbündler auf fruchtbaren Boden, da sich mehrere Interessenten zur Aufnahme in den Bund meldeten.

Amt Blomberg

Donop, 6. Jan. **Eine glückliche Gemeinde. Unser kleines Gemeindeparlament hatte am 2. Jan. seinen großen Tag. Galt es doch, die Bier- und Bürgersteuer einzuführen. Nach langem Hin und Her wurden die beiden Steuerarten abgelehnt. Man ging davon aus, daß eine Mehrbelastung des Konsumenten nicht zu verantworten sei. Auch dürfte die Erhebung der Biersteuer nicht durchführbar sein und nur die Gastwirte treffen. Die Bürgersteuer wurde als unchristlich und unsozial angesehen, da sie die Ärmsten der Armen trifft. Unsere Gemeinde ist glücklicherweise in der Lage, ihren Etat ohne diese beiden Steuern ausgleichen zu können.**

Donop, 6. Jan. Kriegerverein. Die am Sonnabend stattgefundene Generalversammlung war gut besucht. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten, bewährten Vorstandes. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest im kleinen Rahmen zu begehen, und zwar am 7. Februar in der Wirtschaft Lachnit. Auch die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden einmütig erledigt.

Brakelsiek, 6. Jan. Lehrerwechsel. Zu Beginn des neuen Jahres hat uns Herr Lehrer Sauerländer, der viele Jahre zum Besten der Schule und Gemeinde mit Erfolg wirkte, verlassen. Er nahm regen Anteil am öffentlichen Leben. Der Gesangverein brachte seinem scheidenden Chormeister ein Abschiedsständchen und ernannte ihn wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied. Wir wünschen ihm an der neuen Wirkungsstätte in Entrup alles Gute!

Brakelsiek, 6. Jan. Aus den Vereinen. Die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr fand am Sonnabend bei Gastwirt Potthast statt. Zunächst wurde des verstorbenen Kameraden Thies in Ehren gedacht. Dann wurde die Kasse geprüft und für richtig befunden, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Der inzwischen eingetroffene Landesbranddirektor Günther begrüßte die Kameraden mit den besten Wünschen für das neue Jahr. Darauf trat die Wehr an und Herr Landesbranddirektor Günther überreichte den Kameraden Fr. Schrödermeier sen. und H. Weber sen. das Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienstzeit im Feuerlöschwesen. Herr Landesbranddirektor Günther hielt dann einen lehrreichen Vortrag über die Feuerentstehung und -verhütung, der durch den gleichzeitig laufenden Film unterstützt wurde. Zum Schluß sprach Herr Fiene dem Redner für seine freundliche Mitwirkung den Dank der Wehr aus.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Interessante Frauenvorträge mit Vorführung des Thalia-Systems am lebenden Modell finden Freitag, den 9. Januar 1931, im Hotel Odeon bei freiem Eintritt um ¼4 und ½8 Uhr statt. In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Besonders leidenden Damen, aber auch gesunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden sind, ist der Besuch sehr zu empfehlen. In unserer leichtlebigen Zeit sind ernste Worte und Unterweisungen oft vonnöten. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Vaterländischer Frauenverein. Die Jugendabteilung näht Donnerstag 8. Jan., abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause.

Eichholz-Remmighausen. Turnverein Frisch-Auf. Heute abend 8½ Uhr wichtige Spielerversammlung. Erscheinen aller Spieler Pflicht.

Klüt. Athletische Vereinigung „Freiheit". Jeden Freitag, 8 Uhr, Uebungsabend bei Schlingmeier. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

Hiddesen. Lutherische Frauenhilfe. Donnerstag, nachmittag 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde bei Frau Römisch.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden. Nächster Jungbruderabend am Mittwoch, abds. 8.30 Uhr, im Heim.

Sylbach. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Donnerstag, abends 8.15 Uhr.

Horn. Jungdeutscher Orden. Donnerstag, 8. Jan., 8.15 Uhr abends, gemeinsamer Abend der Bruder- und Schwesternschaft.

*

Versammlungen des Eigenheimbund Niedersachsen E.V.

Kalldorf. Mittwoch, 7. Jan., 20 Uhr, Lokal Bökemeier.

Schötmar. Mittwoch, 7. Jan., 20 Uhr, Lokal Odeon.

Geschäftliches

Aerzte, Homöopathen und Patienten haben ihre Anerkennung ausgesprochen über die außerordentliche Wirkung des weltberühmten Sexualhormon-Präparates Okasa. Rühmt man einerseits die Wiedergewinnung der körperlichen Elastizität und Neubelebung der seelischen und geistigen Kräfte, so wird andererseits über die Heilung von den bedrückenden Leiden sexueller Neurasthenie berichtet. Okasa kann daher mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Aus den Nachbargebieten

Mit einer Eisenstange erschlagen

Tragischer Ausgang einer Rauferei.

mc. **Münster,** 6. Jan. Der Chauffeur Bernhard Wissing und der Arbeiter **Franz Thier** aus dem Dorfe Wulfen waren **mit dem 33jährigen** Fuhrmann Badder verfeindet. **Als sie um Mitter**nacht aus einer Wirtschaft heimkehrten, begegneten sie unglücklicherweise Badder auf der Kreisstraße Wulfen—Hervest. Nach kurzem Wortwechsel war man im Streit, in dessen Verlauf Badder dem Wissing einen Messerstich in die Schläfengegend beibrachte. Der Gestochene lief fort und holte sich eine Eisenstange, mit der er seinem Widersacher nachsetzte. Als er ihn eingeholt hatte, versetzte er ihm mit der Stange mehrere wuchtige Schläge über den Kopf. Badder brach zusammen und war in wenigen Minuten tot. Als man ihn in seinem Blute auffand, hielt er das offene Taschenmesser noch in der Hand. Wissing und Thier wurden festgenommen. Während der erstere ein Geständnis ablegte, bestreitet Thier, an der Tat beteiligt gewesen zu sein.

*

Düsterberg abermals vor der Strafkammer.

wtb. **Halle** a. S., 6. Jan. Die hiesige Strafkammer verhandelte heute erneut gegen den 2. Vorsitzenden des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, wegen Beleidigung des preußischen Innenministers a. D. Grzesinski und des Regierungspräsidenten von Harnack in Merseburg bei einer Rede für das Volksbegehren. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft gegen das frühere Urteil der Strafkammer, das auf 150 RM. lautete, hatte das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen, die jedoch in ihrer heutigen Entscheidung das erste Urteil aufrecht erhielt. In der Begründung des Urteils wurde betont, daß der Angeklagte in begreiflicher Erregung gehandelt habe.

Durch kochendes Fett tödlich verbrannt

Münster, 5. Jan. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Sonnabend in der hiesigen chemischen Fabrik von Dr. O. Groll, Junkersstraße. Ein junger Arbeiter stürzte mit einem Topf kochenden Fettes so unglücklich in der Nähe des Ofens, daß das auslaufende Fett in Brand geriet und auch der Arbeiter von den Flammen erfaßt wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Klemens-Hospital gebracht, wo er noch am selben Abend starb. Das ausgebrochene Feuer konnte von den Werkangehörigen selbst gelöscht werden. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

*

Voraussichtlich 11 Millionen Mark Unterbilanz in der braunschweigischen Staatskasse.

Braunschweig, 5. Jan. Nach der vom braunschweigischen Finanzministerium herausgegebenen Nachweisung wird das laufende Verwaltungsjahr mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließen. In der Zeit vom 1. April bis Ende November letzten Jahres betrugen die Staatseinnahmen insgesamt 25 963 000 Mark, die Ausgaben 34 809 000 Mark, so daß sich für diesen Zeitraum ein Fehlbetrag von 8 846 000 Mark ergibt. Für das gesamte Verwaltungsjahr wird mit einem Fehlbetrag von 11 Millionen Mark gerechnet.

*

Eine Greisin im Schlafzimmer überfallen.

mc. **Meppen,** 6. Jan. In Hesepe sah sich die 70jährige Witwe Niemann, nachdem sie sich kurz vorher schlafen gelegt hatte, plötzlich einem Manne gegenüber, der ihr mit vorgehaltenem Revolver zurief, sie sollte ihre Barschaft herausgeben. Die Frau gab ihre letzten Ersparnisse in Höhe von 20 RM., worauf der Räuber verschwand.

Landes-Sport-Zeitung

Inferno des Sports

Tote beim Länderspiel

Natürlich bei Uruguay.

Wie aus Lima in Peru gemeldet wird, kam es dort nach einem Fußball-Länderkampf zwischen Uruguay und Peru zu blutigen Zusammenstößen. Als der Silberpokal der siegreichen uruguayischen Mannschaft überreicht werden sollte, stürmten zahlreiche peruanische Soldaten plötzlich das Spielfeld und versuchten die Uebergabe des Preises zu verhindern. Die Polizei griff sofort ein und machte von ihrer Schußwaffe Gebrauch, wodurch einige Zuschauer getötet und viele verwundet wurden. Die empörte Volksmenge veranstaltete daraufhin außerhalb des Stadions eine große Demonstration und schlug mehrere Polizeibeamte nieder. Die Unruhen dauerten bis in die späten Abendstunden an und forderten weitere fünf Todesopfer.

Um das grün-weiße Band

Der Stand der Punkte-Kämpfe.

Der Westdeutsche Spiel-Verband ist mit seinen Meisterschaftsspielen noch stark im Rückstand. Auch in diesem Jahre wird man in Westdeutschland nicht zur rechten Zeit fertig werden und, wie gewohnt, erst in der letzten Minute die drei westdeutschen Teilnehmer zur DFB.-Endrunde melden können. Nicht allein, daß die Sonderklassen auf eine viel zu breite Basis gestellt worden sind, nimmt auch die komplizierte Art der Austragung der Endspiele viel Zeit in Anspruch. Die Bezirksmeister werden in zwei Gruppen zusammengestellt. Die Gruppe Nord bringt die Meister von Ruhr, Westfalen, Südwestfalen und Niederrhein zusammen; die Gruppe Süd vereinigt die Meister von Rhein, Berg Mark, Hessen-Hannover und Mittelrhein. Jede Gruppe trägt eine Doppelrunde aus und die beiden Tabellenersten ermitteln im Hin- und Rückspiel den westdeutschen Meister. Beide Vereine nehmen an der DFB.-Meisterschaft teil, während der dritte Vertreter, nach einer Pokalrunde der Bezirksmeister, dessen Sieger mit dem Dritten aus der letzten Meisterrunde ein Entscheidungsspiel auszutragen hat, festgestellt wird.

Im Rheinbezirk sind in Gruppe 1 Kölner BC. und Rheydter SV. im schärfsten Kampf, in dem die Rheydter zur Zeit ganz knapp führen. In der Gruppe 2 liegt Alemannia Aachen nach Verlustpunkten günstiger als das führende Odenkirchen. Am Niederrhein hat in Gruppe A der Meidericher SV. mit nur einem Verlustpunkt die günstigste Position. In der Gruppe B liegen Sterkrade, Hamborn 07 und Preußen Krefeld noch dicht zusammen. Im Bergisch-Märkischen Bezirk marschiert in Gruppe 1 Fortuna Düsseldorf (6) und VfL. Benrath (7). In den anderen Gruppen hat Schwarz-Weiß Barmen einen so großen Vorsprung, den Solingen-Gräfrath und Germania Elberfeld kaum noch einholen können. Im Ruhrbezirk ist in Gruppe A Germania Bochum erst mit zwei Minuspunkten belastet und kann der führenden Westfalia Herne noch sehr gefährlich werden. In der Gruppe B liegt die engere Entscheidung zwischen Union und Gelsenkirchen 07 und Schwarz-Weiß Essen.

In Westfalen behauptet die Sp.-Vg. Herten mit nur einem Verlustpunkt in der Gruppe West vor Borussia Rheine die Spitze. Interessant ist die Lage in der Gruppe Ost, wo VfB., Arminia Bielefeld, SSV. Ahlen und die Hammer Sp.-Vg. im scharfen Endkampf liegen. Südwestfalens Meister wird voraussichtlich wieder Hüsten 09 vor Hagen 72 werden.

Magdeburger Hallensportfest

Dreikampf Körnig-Jonath-Lammers.

Beim Magdeburger Hallensportfest am 17. Januar treffen unsere besten Sprinter in einem Dreikampf über 60 Meter zusammen. Neben Körnig und Lammers hat nun auch der Westdeutsche Jonath seine Teilnahme zugesagt.

Wieder mal Schmeling-Rummel

Der Weltmeistertitel in Gefahr?

New York, 6. Jan. Die Athletik Kommission des Staates New York hat beschlossen, dem deutschen Schwergewichtsweltmeister Max Schmeling den Weltmeistertitel abzuerkennen. Der Beschluß kann Geltung nur für den Staat New York beanspruchen.

*

Diese Nachricht ist wie alle, die über den großen Teich in der Schmeling-Angelegenheit kommen, mit einer großen Portion Vorsicht aufzunehmen. Wenn ihr Inhalt zutreffend sein sollte, dann ist noch lange nicht erwiesen, ob die Erklärung selbst Gültigkeit für sich in Anspruch nehmen kann. Jedenfalls besagt sie aber, daß man in Amerika nicht gewillt ist, Schmeling länger auf den Lorbeeren seines leicht errungenen Erfolges ausruhen zu lassen. Und das ist Deutschland auch nicht. Die Vorfälle im Berliner Sportpalast, wo Schmeling bei seiner Vorstellung ausgepfiffen wurde, beweisen es zur Genüge.

Dortmunder Sechstagefeld komplett

Die Besetzung des 6. Dortmunder Sechstagerennens vom 9. bis 15. Januar steht jetzt endgültig fest. Nach den Kölnern Rausch-Hürtgen wurde als 14. Paar nunmehr Bremer-Damerow verpflichtet. Die Teilnehmerliste lautet: van Kempen-Stübecke, Krüger-Funda, Goebel-Dinale, Guerra-Linari, Ehmer-Tietz, Broccardo-Blanchonnet, Kilian-Pützfeld, Preuß-Refiger, Pijnenburg-Schön, Manthey-Maczynski, Charlier-Deneef, Tonani-Schenk, Rausch-Hürtgen und Damerow-Bremer.

Sport in Kürze

Für den Davispokal 1931 haben sich bis Nennungsschluß insgesamt 20 Nationen gemeldet, davon 13 für die Europa- und sieben für die Amerikazone.

Gustav Eder (Dortmund), der deutsche Weltergewichtsmeister, soll am kommenden Sonnabend in Paris gegen den französischen Meister seiner Gewichtsklasse, Raphael, antreten.

In der Stuttgarter Sporthalle finden am 19. Jan. wieder internationale Dauerrennen statt. Weltmeister Möller trifft auf die Meister von Belgien und der Schweiz, Linart und Läuppi, und außerdem tragen Dederichs und Frankenstein einen Zweikampf aus.

Ch. Pelissier zeichnete sich bei den Radrennen in Algier besonders aus und holte sich das Match-Omnium sicher gegen Guerra. Mit dem Italiener als Partner gewann Pelissier dann auch noch das Mannschaftsrennen überlegen.

Hans von Stuck und Caracciola, die Europa-Bergmeister im Automobil, wollen sich demnächst auch als Bobfahrer betätigen und haben zum Wanderpokal in Arosa gemeldet.

Aus den Vereinen

VfL. Bad Salzuflen

Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung findet am kommenden Freitag, abends 8.15 Uhr, im Restaurant „Klein-Bremen" (Inh. Senge) statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Die 3. Mannschaft (Jungliga) des VfL. Bad Salzuflen ist, da ein bereits verpflichteter Gegner plötzlich abgeschrieben hat, für kommenden Sonntag spielfrei geworden. Spielstarke Gegner werden um Angebote nach hier oder auswärts gebeten. Anschrift: Heinz Drewes, Bad Salzuflen, Schennershagenstr. 5.

*

Spiel und Sport Sommersell

Am Sonnabend, dem 10. Januar, findet abends 8 Uhr im Vereinslokal Gelhaus die Generalversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 6. Jan. Wie sich bereits im Vormittagsverkehr ankündigte, gestaltete sich das Geschäft an der Produktenbörse heute ruhiger, und das Preisniveau war nicht immer behauptet. Das Inlandsangebot von Weizen tritt bei den gegenwärtigen Preisen etwas stärker in Erscheinung, zumal Käufe für rheinische Rechnung infolge des Feiertages kaum zu beobachten waren. Für prompt verladbare Ware lauteten die Gebote etwa 1 Mark niedriger; am Lieferungsmarkte war Maiweizen mit einem Verlust von 2½ Mk. stärker gedrückt, was anscheinend im Zusammenhang mit Erwartungen auf eine spätere Zollermäßigung stehen dürfte. Roggen lag bei ausreichendem Angebot ziemlich stetig. Die Mühlen und Reporteure bekunden zu etwa gestrigen Preisen einige Nachfrage, auch erwartet man zu etwa gestrigen Preisen einige Nachfrage, auch erwartet man im Promptgeschäft wieder Interventionen. Einige Anregung bot der Ausweis über den Getreideverkehr in Groß-Berlin im Monat Dezember, der eine Verminderung der Roggenvorräte um 12 375 Tonnen erkennen läßt. Der Lieferungsmarkt war nur in der Maisicht leicht abgeschwächt. Das Weizenmehlgeschäft ist etwas ruhiger geworden, zu veränderten Preisen erfolgen Käufe für den laufenden Bedarf. Roggenmehl liegt unverändert still. Hafer bei mäßigen Umsätzen im Promptgeschäft gehalten. Der Lieferungsmarkt setzte bis 2 Mk. niedriger ein. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 6. Jan. Weizen, märk. ab Station 258 bis 260, März 280.75—278.50, Mai 288.50—287, matt; Roggen, märk. ab Station 156—159, März 179.50—179 u. B., Mai 189.25—189, ruhig; Braugerste ab Station 200—216, Futter- und Industriegerste 188—194, ruhig; Hafer, märk. ab Station, 141—145, März 160 und B., Mai 170—169.50, matt; Weizenmehl 29.75—37.20, stetig; Roggenmehl 23.65—26.75, ruhig; Weizenkleie 9.75—10, ruhig; Roggenkleie 8.75—9.50, ruhig; Viktoriaerbsen 24—31, Kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.10—9.70.

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 6. Jan. Roggenstroh, drahtgepr., 0.65—0.75, dito Weizenstroh 0.55—0.65, dito Haferstroh 0.55—0.65, dito Gerstenstroh 0.55—0.65, gebund. Roggenlangstroh 0.75—1.00, bindfadengepr. Roggenstroh 0.70—0.85, dito Weizenstroh 0.65—0.75, Häcksel 1.45—1.60, handelsübl. Heu, ges. trocken 1.30—1.70, gutes Heu (1. Schnitt) 1.80—2.20, Thymotee, lose 2.85—3.15, Kleeheu, lose 2.60—3.00, Mielitzheu, lose (Warthe 1.60—1.80, dito (Havel) 1.20—1.50, drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 6. Jan. Weizen, Manitoba I, neu, Jan.-Abldg. 6.45, II, neu, Jan.-Abldg. 6.30, Cosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9.30, Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer, 54—55 Kilogr., 8.65, neu, 61—63 Kilogr., 9.20, Mais, La Plata verzollt 13.05.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Jan. Auftrieb: Rinder 1260, darunter: Ochsen 206, Bullen 346, Kühe und Färsen 717, Kälber 1530, Schafe 3380, ohne Kommission 328, Schweine 11076, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2301, Auslandsschweine 1302. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—59, b) 53 bis 55, c) 51—52, b) 46—49. Bullen: a) 52—55, b) 50—52, c) 49—50, d) 46—48. Kühe: a) 40—45, b) 32—38, c) 28—30, d) 24—27. Färsen: a) 51—54, b) 46—50, c) 40—45. Fresser: 40—47. Kälber: a) 75—81, b) 60—75, c) 45—55. Schafe: a) 62—63, b) 58—60, c) 43—46, d) 52—56, e) 36—41. Schweine: a) 62—64, b) 63—65, c) 62—65, d) 60—63, e) 55—60, Sauen 58. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, Kälbern wegen schwachen Auftriebs flott, Schafe ziemlich glatt, Schweine anfangs glatt, Schluß abflauend.